Nr. 155. Freitag, 5. Juli. 1895

Danziger Courier.

Kleine Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Hintergasse Nr. 14, 1 Tr.

XIV. Jahrgang.

Inseraten-Annahme [illegible] Graben [illegible] und Retterhagergasse Nr. [illegible] Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. ic. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Zur Handwerksenquete.

Nachdem der Versuch, die Zunftfreunde durch freie Innungen und durch Schaffung von Vorrechten für die einzelnen Innungen zufrieden zu stellen, sich als mißlungen herausgestellt hat, ist man auf den Gedanken verfallen, dieselben durch die corporative Organisation des Handwerks, durch Handwerkerkammern nach dem Vorbilde der Handelskammern zu beschwichtigen, um durch diese endlich einmal zu erfahren, was denn der Handwerkerstand als solcher erstrebe. Denn die in Innungen vereinigten Handwerker machen äußersten Falles den zehnten Theil des Handwerks aus. Diese Kammern aber könnten die besten Beschlüsse über die Hauptfrage, die der Vorbildung der jugendlichen Handwerker fassen; die Durchführung derselben in den Kreisen der einzelnen Handwerkszweige zu sichern, sind sie nicht im Stande. Es sollte also noch ein „Unterbau" geschaffen, das heißt die selbstständigen Glieder der einzelnen Betriebe zu einem Ganzen, zu einer Fachgenossenschaft zusammengeschlossen werden. Anfang der 90er Jahre haben der preußische Handelsminister v. Berlepsch und der Staatssecretär im Reichsamt des Innern sich über Grundzüge einer solchen Organisation geeinigt. Aber einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, ist man nicht im Stande gewesen. Noch im Januar d. J. wurde im Reichstage für die letzte Session ein Gesetzentwurf über die provisorische Errichtung von Handwerkerkammern angekündigt; aber dabei hat es auch sein Bewenden gehabt. Schließlich hat man sich entschlossen, das zu thun, womit man hätte anfangen müssen: durch eine Enquete klar zu stellen, wie denn eigentlich das Handwerk beschaffen ist.

Auf dem Papier die einzelnen handwerksmäßigen Gewerbebetriebe aufzuzählen, ist eine Kleinigkeit; aber wie steht es in Wirklichkeit damit aus? Minister v. Böttischer gestand in der Reichstagssitzung vom 14. Januar unumwunden ein, daß ein große Unklarheit über die thatsächlichen Verhältnisse auf diesem Gebiete herrsche.

„Wenn Sie", führte er aus, „die Gewerbeordnung von 1845 und die Verordnung von 1849, welche beide eine große Anzahl von Gewerben aufzählen, mit den heutigen Zuständen vergleichen, so finden Sie einmal, daß gewisse Gewerbe, die damals aufgeführt sind, überhaupt gar nicht mehr existiren, und Sie finden auf der anderen Seite, daß eine große Anzahl von neuen Gewerben entstanden ist, die Existenzberechtigung haben und auf die man Rücksicht nehmen muß. Nicht bloß die Entwickelung der Großindustrie hat dazu geführt, in dieser Beziehung eine größere Vielgestaltigkeit herbeizuführen, sondern es hat sich auch im Handwerk selbst eine ganz außerordentliche Vielgestaltigkeit herausgebildet. Ich erinnere bloß an die große Zahl von Specialitäten, die heute von einem Handwerksmeister ausschließlich gemacht werden, der früher sein Gewerbe in viel umfassenderer Weise betrieb. Ich erinnere an das Tischlergewerbe, wo heute ein Tischler bloß Stuhlbeine, der andere bloß Leisten, der dritte bloß Bautischlerarbeiten macht. Ueber diese Verhältnisse haben wir aber gegenwärtig eine so geringe Klarheit, daß der Wunsch berechtigt ist, auf dem Wege einer Untersuchung das nöthige Material zu beschaffen. Wir haben auch keine genügende Klarheit über die Vertheilung der Gehilfen und Lehrlinge und wissen nicht, wie viel Handwerksmeister in den einzelnen Bezirken ohne Gehilfen und Lehrlinge arbeiten. Dabei wird es gar nicht nöthig sein, diese Ermittelungen für das ganze Gebiet des Reichs anzustellen, aber es wird unumgänglich sein, wenigstens im Wege der Stichprobe darüber unterrichtet zu werden, wie diese Dinge, deren Erörterung ganz nothwendig erfolgen muß, im deutschen Reiche liegen."

Diese Erhebungen im Wege der Stichprobe, welche Herr v. Böttischer für nothwendig erklärt, sollen bekanntlich demnächst in einzelnen Bezirken Preußens, Baierns, Sachsens, Württembergs, Badens und Hessens und der Stadt Lübeck stattfinden und man hofft, daß das Ergebniß bis Ende Oktober vorliegen werde. Dann erst wird die Grundlage für die weiteren Erwägungen über die Gestaltung des „Unterbaues" für die Handwerkerkammern gegeben sein. Ob sich dann der corporative Zusammenschluß sämmtlicher selbständiger Gewerbebetriebe der einzelnen Berufszweige ausführbar erweist, bleibt abzuwarten. Ueber die Methode und den Umfang der Erhebungen ist bisher Zuverlässiges nicht bekannt geworden. Wenn das Unternehmen gelingt, so wird das Ergebniß in Verbindung mit den Resultaten der am 14. Juni stattgehabten Berufs- und Gewerbezählung eine vollständige Uebersicht über die Verhältnisse des Handwerks und seine Beziehungen zu der Großindustrie ermöglichen, und dem bisher üblichen Umhertappen im Dunkeln ein Ende machen.

Politische Tagesschau.

Danzig, 4. Juli.

Zum Attentatsversuch auf den Polizeiobersten Krause. Anläßlich des Attentatsversuches auf den Polizeioberst Krause hat der **Kaiser** aus Kiel folgendes **Telegramm** an Krause gesandt:

Mit Abscheu habe Ich von dem Anschlage vernommen, der gegen Sie geplant war. Durch Gottes Vorsehung ist Mir ein braver Offizier und ein unermüdlich treuer Diener Meiner Vorfahren und Meiner Person erhalten geblieben. Möge Uns Ihre bewährte Kraft noch lange zum Gemeinwohle Meiner Residenz und ihrer braven Ihnen unterstehenden Schutzmannschaft und aller erhalten bleiben.

Die „Nat.-Ztg." schreibt: Die Nachforschungen nach dem Urheber beschränken sich nicht auf entlassene Schutzleute und Nachtwächter, vielmehr weist der Umstand, daß der in der Kiste vorgefundene Revolver belgisches Fabrikat ist und ferner zum Verpacken der Benzinflaschen ein hier unbekanntes belgisches Blatt aus dem vorigen Jahre verwandt worden ist, nach Belgien hin und läßt einen **anarchistischen Ursprung** des Attentats wahrscheinlich erscheinen.

Bis gestern Abend war dem „Local-Anzeiger" zufolge ein einigermaßen sicherer Anhalt für die Ergreifung desjenigen, der das Attentat auf den Polizeioberst Krause versucht hat, nicht gefunden. Die Criminalpolizei setzt die Recherchen eifrig fort und hat sie jetzt auch auf die Umgebung von Fürstenwalde ausgedehnt. Die politische Abtheilung der Polizei hat ihren Einfluß bei der Untersuchung nicht aufgegeben und läßt durch ihre Agenten im Ausland Erhebungen anstellen. Bei allem Raffinement, mit welchem die Kiste mit dem Sprengapparat zusammengesetzt war, hat die nähere Untersuchung ergeben, daß die Arbeit nicht die eines Fachmannes sein kann, sondern daß die ganze Maschinerie durch einen Laien in verbrecherischer Absicht zusammengestellt worden ist.

* * *

Die Tiefe des Nord-Ostsee-Kanals. Es scheint sich die Legende herauszubilden, daß der Nord-Ostsee-Kanal nicht tief genug sei. Dazu bemerkt die „Posener Zeitung": „Wir haben uns von einer hervorragenden technischen Kraft, die beim Nord-Ostsee-Kanal beschäftigt gewesen ist, sagen lassen, daß es eine falsche Auffassung ist, die die Havarie einiger Fahrzeuge im Kanal auf angeblich zu geringe Tiefe zurückführt. Es steht wirklich nicht anders als so, daß einige Stellen, wie natürlich, vielleicht durch nachträgliche Verschüttungen oder durch das Aufquellen des Moorbodens die durchgängige Tiefe noch nicht haben oder wieder verloren haben. Selbstverständlich wird die Baggerarbeit nicht bloß an diesen Stellen, sondern überall gründlich und nachhaltig vorgenommen werden müssen, aber die beim Bauplan zu Grunde gelegte Durchschnittstiefe von neun Metern (die größte, die irgend ein Kanal hat) ist im allgemeinen auch erreicht worden. Diejenigen, die eine nachträgliche umfangreiche Correctur fordern, scheinen nicht zu wissen, daß der Kanal ursprünglich nur auf 8 Meter Tiefe berechnet war, daß dann aber, während des Baues, 9 Meter beschlossen wurden, und daß hauptsächlich aus diesem Grunde die Baukosten beträchtlich gestiegen sind. Zwar sind sie hinter dem Voranschlag von 156 Millionen noch um die Kleinigkeit von 700 000 Mk. zurückgeblieben, aber die Ersparnisse würden sich nach Millionen beziffert haben, wenn nicht eben die Tiefe von 9 Metern durchgeführt worden wäre, die nach Brunsbüttel zu (wegen des Einflusses von Ebbe und Fluth) sogar auf $9^1/_2$ Meter steigt. Kosten und Arbeit genug wird der Kanal ja noch machen, aber für einen Umbau größeren Stils liegt nach der Versicherung der Sachverständigen keine Nothwendigkeit vor."

* * *

Herr von Böttischer. Die Ankündigung eines Berliner Blattes, daß gegen die „Hamburger Nachrichten" und die „Zukunft" wegen der bekannten Artikel gegen Staatsminister v. Böttischer ein strafgerichtliches Verfahren eingeleitet werden solle, hat auf die „Deutsche Tageszeitung" einen tiefgehenden **Eindruck** gemacht. Das tägliche Organ des Bundes der Landwirthe giebt heute eine Art Entschuldigung dafür zum Besten, daß es die gegen Herrn v. Böttischer geschleuderten Verleumdungen seinen Lesern zur Kenntniß gebracht habe. Es habe es für „selbstredend" gehalten, daß Herr v. Böttischer zu den ungeheuerlichen Anschuldigungen nicht schweigen werde. Die „Deutsche Tageszig." ist denn auch überzeugt, daß die Beschreitung des Klageweges die Grundlosigkeit der in der „Zukunft" wiedergegebenen Gerüchte zeigen werde.

Unserer Ansicht nach kann die „Dtsch. Tgsztg." sich beruhigen. Bis auf weiteres halten wir die Nachricht der „Volksztg." für in hohem Grade unwahrscheinlich. Soweit wir uns in die Auffassung des Ministers v. Böttischer hineindenken können, glauben wir nicht, daß er sich über die boshaften Insinuationen der „Hamb. Nachr." und die Verdächtigungen des Herrn Harden-Witkowsky graue Haare wachsen läßt. Hr. v. Böttischer hat es unserer Ansicht nach gar nicht nöthig, sich gegen den Verdacht, silberne Löffel gestohlen zu haben, vor Gericht zu vertheidigen. Wie sollte es ihm darauf ankommen, die schon so oft widerlegten gehässigen Angriffe noch einmal durch eine langwierige Gerichtsverhandlung schleppen zu lassen? Damit die Urheber der Angriffe dauernd Oel auf ihre beinahe schon erloschene Lampe bekommen? Lasse man doch die „Hamb. Nachr." und die „Zukunft" ruhig weiter arbeiten. Wer kehrt sich denn daran? Angriffe dieser Art fallen nur auf denjenigen zurück, der sie in die Oeffentlichkeit bringt!

* * *

Sieg der Franzosen. Eine in Paris aus Madagascar eingetroffene Depesche des General Duchèsne berichtet: Mehrere tausend Hovas griffen am 29. vorigen Monats Vormittags Tsarasoatra an, welches von einer Abtheilung Infanterie, Cavallerie und Artillerie besetzt war. Der Angriff wurde zurückgeschlagen; sodann verfolgte ein Detachement der eingetroffenen Verstärkungen die Hovas mehrere Kilometer weit. General Metzinger traf in Tsarasoatra ein und griff am 30. v. Mts. die Hovas an, welche sich am Betziboka verschanzt hatten; die Hovas erlitten ernste Verluste. Die französischen Truppen erbeuteten 470 Zelte, ein Geschütz und sämmtliche Munitionsvorräthe; ihr Verlust betrug 2 Todte und 15 Verwundete.

* * *

Der Kampf in der Provinz Rio Grande do Sul ist durch einen bis zum 9. Juli laufenden **Waffenstillstand** vorläufig beendet. Man glaubt, daß der Waffenstillstand den Beginn der Friedensverhandlungen bedeutet.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juli.

Explosion. In dem großen Wellblechschuppen des Kasernenhofes der **Militär-Luftschiffer-Abtheilung** explodirte gestern beim Transport ein kleiner mit Leuchtgas gefüllter Uebungsballon. Durch die Explosion erlitten die Soldaten erhebliche Verwundungen. Einer der Verletzten ist inzwischen bereits seinen Verletzungen erlegen. Die Ursache der Katastrophe ist noch unermittelt. Man glaubt, daß Gas ausgeströmt und durch Verbindung mit der atmosphärischen Luft Knallgas gebildet hat, welches durch einen elektrischen Funken entzündet wurde.

Einwendungen gegen die Erhebung der Kanalgebühren. Die „National-Ztg." hört, daß an zuständiger Stelle nichts davon bekannt ist, daß Einwendungen gegen die Erhebung der **Kanalgebühren** auf dem **Kaiser Wilhelms-Kanal laut** geworden wären.

Brunsbüttel, 4. Juli. Die Kanalfirma Gläsch und Hennings hat gestern den ersten **Handelsdampfer „Webster"**, 1500 Tons groß, unter englischer Flagge durch den Kaiser-Kanal bugsirt. Die Fahrt dauerte 8 Stunden und 40 Minuten.

Schiffs-Nachrichten.

Die Taucherarbeiten zur Aufsuchung der „Elbe" sind im Gange. Aus Glatz wird gemeldet, daß der Taucher Ewald Vogt aus Raiersdorf, vom Norddeutschen Lloyd zur Bergung der Leichen des untergegangenen Dampfers „Elbe" engagirt, seinen Angehörigen aus Lowestoft gemeldet hat, er habe an der Untergangsstelle bereits acht Mal erfolglos getaucht.

Spezia, 3. Juli. Während einer Versuchsfahrt in der Nähe von Rio Maggiore **explodirte** der **Dampfkessel** auf dem Torpedoboote **„Aquila"**. Zwei Mann wurden getödtet und ein Offizier, der Oberingenieur und einige Matrosen verwundet.

Auswärtige Gerichtszeit[illegible]

Zum Prozeß Castan.

Landgerichts-Director Brausewetter hat dem „Lokalanz." auf seine auch von uns wiedergegebenen Mittheilungen über den „Prozeß Castan" folgende Richtigstellung zugesandt:

„Ich habe nicht gesagt, „daß das Panop-

Meine officielle Gattin.

Roman von R. H. Savage.

8) [Nachdruck verboten.]

Was wollte Lenox machen? Er beschrieb ein imaginäres Packet möglichst genau, ließ einen Rubel in die Hand des Conducteurs gleiten und nannte ihm seine Adresse in Petersburg, worauf er äußerlich ruhig, aber mit Wuth im Herzen in den Speisesaal zurückkehrte. Im Ohr klangen ihm die Abschiedsworte seiner lieben Laura; „lieber Alter", hatte sie lächelnd gemeint, „hüte Dein leicht entzündliches Herz vor dem ewig Weiblichen und laß Deine Galanterie Dich nicht auf Abwege führen! Weißt Du noch, wie man Dich als Schmuggler arretiren wollte, weil Du der schönen Französin, die mit uns zugleich nach New-York reiste, galant den Arm geboten und ihr Plaidbündel abgenommen hattest, als der Zollbeamte bei der Landungsbrücke Revision hielt? Das Plaidbündel barg natürlich Spitzen und Du warst wieder einmal gründlich „hineingefallen." Einen Fluch murmelnd, näherte ich mich wieder dem Tisch, an welchem Helene in lebhafter Unterhaltung mit Petroff saß, ich hörte meine Pseudo-Gattin erleichtert aufjauchzen, als ich neben ihr Platz nahm und dann fragte sie zärtlich:

„Was hielt Dich denn so lange auf, mein Liebling — hattest Du Noth mit dem Gepäck?"

„Ja", nickte ich mürrisch, „ich wollte uns auch ein reservirtes Coupee besorgen, aber einstweilen ist mir dies nicht gelungen."

„O", rief der Oberst lebhaft, „da kann ich helfen; ich werde mir ein Vergnügen daraus machen, den Herrschaften das beste Coupee im Zug zu besorgen, als Offizier kann ich das." Und dann fuhr er lachend fort: „Madame war ganz unglücklich, als Ihre Verhandlung wegen des Gepäcks sich in die Länge zog — die Herrschaften sind gewiß auf der Hochzeitsreise."

„Wo denken Sie hin, Herr Oberst?" rief Helene erröthend, „wir sind seit langen Jahren verheirathet!"

„In der That? Dann kann ich den Herrschaften nur mein Compliment machen — es geschieht nicht allzu oft, daß der Gemahl die Galanterie des Bräutigams bewahrt und noch seltener, daß eine verheirathete Frau es an Schönheit, Pikanterie und Lieblichkeit mit dem jüngsten Mädchen aufnehmen kann — auf das Wohl der Herrschaften", und damit leerte der tartarische Seladon sein Glas mit einem verliebten Blick auf meine Begleiterin.

„Die Herrschaften reisen nach Petersburg?" fuhr Petroff dann fragend fort; „nun, im Laufe des Winters komme ich auch nach der Hauptstadt und werde mich freuen, unsere Bekanntschaft dort zu erneuern."

Ich stöhnte innerlich — hoffentlich verließ der Oberst den Zug, noch bevor wir Wilna erreichten. Als Petroff sich jetzt entfernte, um für uns ein Coupee zu besorgen, flüsterte ich Helene finster zu:

„Sie hätten dem Menschen nicht sagen sollen, daß wir nach Petersburg reisen — unsere Position wird mit jeder Minute schwieriger."

„O, er hatte Ihr Billet gesehen", vertheidigte sie sich, „und da er mich für Ihre Gattin hält, muß er doch annehmen, daß wir Beide nach der Hauptstadt reisen. Wissen Sie, daß ich vorhin Todesangst ausgestanden habe um Sie?"

„Todesangst um mich? Weshalb denn?"

„Weil ich sah, daß Sie den Versuch machten, wieder auf deutsches Gebiet zurückzukehren", murmelte sie matt. „Sie hätten mich ohne jeglichen Skrupel hier zurückgelassen und den Paß, der Ihre Sicherheit sowohl wie die meine verbürgt, mit nach Berlin genommen. Was liegt Ihnen daran, ob ich in einem russischen Gefängniß zu Grunde gehe — was wohl Dick Gaines sagen würde, wenn er wüßte, wie Sie seine Gattin behandeln!"

„Dick Gaines?" stammelte ich verwirrt.

„Ja — Dick Gaines — Ihr alter Intimus von West-Point, wo Sie im Jahre 1868 zugleich mit meinem Gatten auf der Kriegsschule waren. In dem Moment, in welchem ich Ihren vollen Namen hörte, wußte ich, daß Sie jener Arthur Bainbridge Lenox seien, von dem Richard mir schon soviel erzählt hat, und wie freute ich mich darauf, Sie in Wilna dem alten Freunde zuführen zu können! Sind Sie nun hinsichtlich meiner beruhigt, Oberst Lenox?"

Ob ich beruhigt war? Ja freilich, als die Gattin meines alten Freundes, des braven Dick, durfte ich sie nicht im Stich lassen, das sah ich ein, und auch meiner wirklichen Gattin gegenüber vereinfachte sich die Sache bedeutend, wenn ich solche Gründe ins Treffen führen konnte. Als ich zuletzt von Richard Gaines gehört hatte, befand er sich in Baku als Besitzer reicher Oelquellen, und so nahm mich's nicht Wunder, daß er sich in Rußland befand.

Während mir dies Alles durch den Kopf schoß, ward ich wieder ganz getrost, und als meine schöne Begleiterin jetzt lachend fragte: „Hielten Sie mich für eine Abenteurerin, oder am Ende gar für eine Nihilistin, Oberst Lenox?" Da konnte ich aus voller Ueberzeugung erwidern: „Wenn ich Ihnen sage, daß ich Dick Gaines für den glücklichsten Mann halte, erlassen Sie mir gewiß jedes weitere Bekenntniß!"

Helene blickte mich mit leuchtenden Augen an und mir dann eine elegante Börse reichend, sagte sie bettelnd:

„Vielleicht besorgen Sie mir gleich hier noch ein Billet bis Petersburg, lieber Oberst?"

„Aber — aber Sie reisen ja nur bis Wilna", stammelte ich.

„Ganz recht, aber Oberst Petroff glaubt nicht anders, als daß ich Sie nach Petersburg begleite und falls er sähe, daß mein Billet nur bis Wilna lautete, würde er sich wundern. Was liegt an den wenigen Rubeln — lösen Sie mir immerhin ein neues Billet."

Ich sah ein, daß sie Recht hatte und beeilte mich, ihren Wunsch zu erfüllen. Das elegante Portemonnaie war mit Hundert-Rubelnoten reichlich gefüllt; freilich als Dick's Gattin verfügte Helene über reiche Mittel und jetzt erschien mir auch die mehr als luxuriöse Reisegarderobe und Wäsche, die den Ansprüchen einer Herzogin genügt hätte, begreiflich.

Gleichzeitig telegraphirte ich auch an meine wirkliche Gattin, aber nicht direct, sondern unter der Adresse meines Bankiers in Paris:

„Lenox — Adresse Drexel, Harjes und Co., Paris. — Eydtkuhnen — wohlbehalten angelangt."

Hätte ich direct an meine Gattin telegraphirt, dann würde sich die russische Polizei am Ende gewundert haben, daß es eine zweite Frau Oberst Lenox gab und — nein, es war besser so.

Auch an die Weletsky's, die Verwandten meiner Tochter in Petersburg, telegraphirte ich — Marguerite, die von meinem bevorstehenden Besuche nichts wußte, befand sich mit der Kleinen noch auf dem Lande, etliche Tagereisen von der Hauptstadt entfernt — „Komm morgen Abend sieben Uhr, an — Lenox", und dann steckte ich mir eine Cigarre an, schlenderte in den Speisesaal hinüber und bot meiner Begleiterin den Arm, um sie zu dem zur Abfahrt bereitstehenden Zuge zu führen. Der Oberst hatte uns ein sehr behagliches Coupee erster Klasse ausgesucht und die tiefen Bücklinge der Zugbediensteten bewiesen uns, daß seine Empfehlung nicht zu verachten war.

Ich ließ mir's angelegen sein, meine schöne Gefährtin sorglich in Decken und Pelze zu hüllen und Petroff meinte lachend:

„Ich lasse mir's doch nicht ausreden — Sie sind auf der Hochzeitsreise!"

Helene lachte hell auf und sah mich schelmisch an, worauf ich nicht umhin konnte, gleichfalls zu lachen und dann die Frage an sie zu richten: „Was würde wohl Dick Gaines hierzu sagen?" während der Oberst sich in sein eigenes Coupee zurückzog.

(Fortsetzung folgt.)

tikum doch nur ein Lokal sei, in dem ausschließlich Dirnen verkehren", sondern ich habe dem Angeklagten auf Grund der stattgehabten Ermittelungen vorgehalten, daß in den Arbeitsräumen des Panoptikums zwischen dort beschäftigten Arbeitern und jüngeren Mädchen oder Dirnen, die sich ebenda herumgetrieben haben, ein unzüchtiger Verkehr stattgefunden habe. Auf meine Vorhaltung ist weder seitens des Angeklagten noch seines Vertheidigers eine Erwiderung erfolgt. Die angeblich vom Angeklagten zu seinem Vertheidiger gesprochenen Worte betreffend den Besuch des Panoptikums sind zu meiner Kenntniß nicht gelangt."

Unterschlagungen beim Eisenbahnfiscus in Hannover.

In der Montagssitzung wurde der Eisenhändler Ad. Kann (Hannover) als Sachverständiger über die Geschäftsverhältnisse auf dem Eisenmarkt und über das Submissionswesen befragt. Derselbe bekundete: Bei einer in Leinhausen am 28. November 1891 ausgeschriebenen Submission wurden 20 000 Kilogramm Kupferfeuerkistenplatten zum Verkauf ausgeboten. Die Firma Katzenstein machte Gebote von 97—105,50 Mk. für 100 Kilogramm. Der Sachverständige hat sich auch an der Submission betheiligt und machte ein Gebot von 91 Mk. 12 Pf., Aaron Hirsch in Halberstadt, die größte Kupferfirma, bot ebenfalls nur 92 Mk., während die mit Katzenstein verwandte Dortmunder Gesellschaft ein Angebot von 102 Mk. 11 Pf. machte. Die maßgebenden englischen Preise betrugen zur Zeit ca. 90 Mk. für 100 Kilogramm. Diese Gebote der beiden Firmen — Katzenstein erhielt den Zuschlag — erregten als außerordentlich hohe großes Aufsehen. Kurze Zeit nachher wurden von der rechtsrheinischen Eisenbahndirection neue Kupferplatten ausgeschrieben, wobei eine angesehene Firma in Duisburg das neue Material für 110 Mark 75 Pfennig lieferte.

Vorsitzender: Demnach müssen die Angeklagten Schaden gemacht haben. Sachverständiger Kann: Meiner Ueberzeugung nach ja. Vorsitzender: Wie mag denn von den Angeklagten der Ausfall gedeckt sein? Sachverständiger: Das kann ich nicht sagen. Rechtsanwalt Kohn: Bestand damals nicht der Kupferring. Sachverständiger: Ich glaube, damals noch nicht. Angeklagter Katzenstein läßt den Sachverständigen befragen, ob nicht englische Abnehmer die alten Kupferkistenplatten dem neuen Material vorziehen. Sachverständiger Kann: Das wohl, dieselben zahlen aber für diese Liebhaberei keinen Pfennig mehr. Vorsitzender: Können die Angeklagten Aufschlüsse geben über diese auffälligen Vorgänge? Moses Katzenstein: Wir haben deshalb mehr geboten, weil wir das Material für kleinere Kunden brauchten. Vorsitzender: Eisenbahnen? Angeklagter: Nein, Gießereien. Vorsitzender: Ihr Geschäft war doch von so großem Umfange, daß Sie jährlich Millionen umsetzten. Angeklagter: Aber nicht in Kupferplatten. Wir hatten Kunden, an welche wir mit 107, 108 und 114 Mark verkauften, wir brauchten doch nicht jedem zu sagen, was wir mit der Waare machten. Rechtsanwalt Kohn ersucht zum Beweise für diese Thatsache, verschiedene von ihm namhaft zu machende Abnehmer als Zeugen zu laden.

Moses Katzenstein läßt den Sachverständigen befragen, ob er nicht ebenfalls bei einer Submission jeden anderen Submittenten mit 6—7 Mk. überboten habe.

Sachverständiger Kann: Ich ging von den englischen Preisen aus und hatte mich geirrt, so daß ich mit Schaden verkaufen mußte.

Sodann wird der Sachverständige über die Buchführung der Angeklagten befragt, die ihm sehr mangelhaft erschien.

In der Nachmittagssitzung werden die Vorarbeiter im Materialien-Magazin II in Leinhausen vernommen. Der erste Vorarbeiter Peiser I ist in seinen Aussagen sehr unsicher. — Zeuge Peiser II, Schreiber im Materialienmagazin, bekundet, daß Manus Katzenstein zwei Frachtbriefe für 10 000 Kilogramm Wagen selbst ausgefüllt habe, nachdem die Wagen beladen waren. — Vorsitzender: Hat der alte Manus dem Zeugen Geld angeboten, daß er besser wiegen solle? — Zeuge: Nein, ich hatte ja mit dem Wiegen nichts zu thun. — Die weiteren Vernehmungen der Arbeiter aus dem Magazin beziehen sich hauptsächlich auf die Beschaffenheit und Schwere der zugeladenen Kupferplatten, welche Lohse dem alten Katzenstein angeblich als Entschädigung beigegeben hat. Aus diesen Zeugenaussagen geht nichts Erhebliches hervor, die meisten machen höchst widerspruchsvolle Aussagen; es müssen deshalb noch neue Vorladungen vorgenommen werden.

Hannover, 4. Juli. (Telegramm.) In dem Prozeß gegen Lohse und Genossen wegen Unterschlagungen beim hiesigen Eisenbahnfiscus wurden sämmtliche Angeklagte freigesprochen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 4. Juli.

Wetteraussichten für Freitag, 5. Juli,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig mit Sonnenschein, warm, strichweise Regen, windig.

* * *

* **Hagelschaden.** Wie sich jetzt feststellen läßt, hat das Hagelwetter, welches vorgestern über unsere Stadt hinzog, am stärksten auf den Rieselfeldern gewüthet. Die Hagelwolke kam von der Stadt her in der Richtung nach der See gezogen. Am Strande traf die Wolke auf ein zweites Gewitter, welches anscheinend den Abzug nach der See verhindert hat. Die Unglückswolke hat demnach gerade über den Riesenfeldern eine Zeit lang festgelegen. Die Verwüstungen, welche die Hagelkörner in den Gartenanlagen und den Feldern angerichtet haben, spotten jeder Beschreibung. Von der Masse der Eisstücke legt der Umstand Zeugniß ab, daß noch heute Vormittag in einigen Vertiefungen compacte Eismassen, welche aus einzelnen Eisstücken gefroren waren, gefunden wurden. Die Eisstücke waren nur zu einem geringen Theile kugelförmig, der größte Theil derselben wies scharfe Kanten auf und zeigte die Form unregelmäßiger Vierecke. Wir haben Eindrücke in den Boden bemerkt, aus denen hervorging, daß manche Eisstücke 3 Cm. lang und fast 2 Cm. breit waren.

Der Anblick, den die verwüsteten Felder bieten, ist ein unsäglich trauriger. Da stoßen wir zunächst auf eine ausgebreitete Himbeerplantage, welche Herr Moschkowitz vor einigen Jahren angelegt hat und welche in diesem Jahre einen außergewöhnlichen Ertrag versprach. Diese Hoffnung ist durch das Unwetter in kurzer Zeit vernichtet worden, denn es sind nicht nur die schönsten und reifsten Beeren, welche in den nächsten Tagen geerntet werden sollten, abgeschlagen, sondern die scharfen Kanten der Eisstücke haben auch die diesjährigen Sprößlinge geknickt oder so zerschnitten, daß dieselben verdorren werden. So ist nicht allein die diesjährige Ernte verloren, sondern die Anpflanzung ist auch so stark beschädigt, daß sie erst nach Jahren den Stand erreichen wird, den sie vor dem Hagel gehabt hat. An die Himbeerpflanzung stoßen größere Flächen Kapuziner-Kresse an, von welcher Samen geerntet werden sollte. Wie die Pflanzung ausgesehen hat, davon legen noch einzelne Stauden Zeugniß ab, welche durch die das Feld begrenzende Dornhecke gegen den Hagelsturm geschützt wurde. Das Feld sieht aus, als hätte ein Mensch mit einer Sichel in der Hand Furche neben Furche durchschritten und hätte die Spitzen der Blumen weggeschlagen. Einen noch trostloseren Anblick bietet eine etwa 8 Morgen große Fläche dar, welche mit Gurken besetzt war. Hier sind die zarten Ranken, die sich schon so prächtig entwickelt hatten, vollständig zerschlagen und die Ernte ist so gründlich vernichtet, daß Herr Moschkowitz bereits gestern schon eine frische Aussaat in das Feld gelegt hat. Unmittelbar an das Gurkenfeld grenzen zwei Felder, von denen das eine mit Hafer, das andere mit Roggen besäet war. Das Haferfeld sieht jetzt aus, als wäre eine Cavallerie-Attacke darauf geritten worden und von dem Roggen, der einen sehr guten Ertrag versprach, sind heute die Halme zu zählen, welche nicht durch die Eisstücke geknickt sind. Eine größere Partie Rübsen, welche bereits gemäht war, ist durch die Hagelkörner so ausgedroschen worden, daß dem Besitzer nur noch das Stroh übrig geblieben ist. Schließlich wollen wir noch erwähnen, daß zwei Culturen prächtiger schneeweißer Strohblumen so beschädigt worden sind, daß ihr Ertrag noch nicht einmal die Arbeitskosten bringen wird.

Obstbäume, sowie Rosen und andere Ziersträucher haben ebenfalls so stark gelitten, daß manche von ihnen im Laufe des Sommers eingehen dürften. Der Schaden ist zur Zeit auch nicht einmal annähernd festzustellen. So viel steht fest, daß das Unwetter in wenigen Minuten Werthe, die sich nur nach Tausenden von Mark berechnen lassen, vernichtet und daß es die Mühen vieler Jahre vergeblich gemacht hat.

* * *

* **Gewitterschäden.** Ueber die letzten Gewitter liegen auch heute noch zahlreiche Meldungen über Verwüstungen durch Blitzschlag und Hagelschauer vor. Im Stuhmer Kreise war der Gewitterregen wolkenbruchartig. Ein Blitzschlag traf die neue Scheune des Besitzers A. Wiehler in Kl. Schardau und äscherte diese ein. Das Feuer übertrug sich auf die übrigen Gebäude des großen Gehöfts, diese ebenfalls vernichtend. Von Culm aus bemerkte man fünf Feuerscheine, welche von Blitzschlägen herrührten. Bei Rehden, königl. Neudorf, Rudnick u. s. w. sind mehrere Gebäude eingeäschert, auch Vieh ist in den Flammen umgekommen. In Löbau ging die Scheune des Maurermeisters Kaminski in Flammen auf. In Gurske wurden zwei Scheunen, bei Schönsee ein Bauerngehöft eingeäschert.

Aus Braunsberg vom 3. d. Mts. wird gemeldet: Während bei dem gestrigen Unwetter sich Alles in die Häuser flüchtete, konnten **zwei Kinder**, die sich am Caroussel aufgehalten hatten, nicht so schnell ein schützendes Obdach erreichen, sie wurden von dem anschwellenden Wasser bis zu einer Drumme fortgerissen, wo dieselben später, ganz in den angeschwemmten Sand eingebettet, **todt aufgefunden** wurden. Die Kinder standen im Alter von 5 und 7 Jahren.

* * *

* **Generalübung für Krankenträger.** In der Zeit vom 9. bis 20. Juli wird beim hiesigen Trainbataillon eine Generalübung der Krankenträger des 17. Armeecorps unter der sanitären Ueberwachung des Oberstabs- und Regimentsarztes Herrn Dr. Bruno von den Stolper Husaren abgehalten werden. An derselben nehmen die von jedem Infanterie-Regiment des Armeecorps ausgebildeten je 24 Krankenträger Theil.

* * *

* **Innungsausschuß.** Dem uns vorliegenden Geschäftsbericht des hiesigen Innungsausschusses für das Jahr 1894/95 entnehmen wir folgende Angaben: Im abgelaufenen Geschäftsjahre gehörten dem Ausschuß 24 Innungen und 27 Gesellenbrüderschaften an, welche 34 Berufsarten repräsentiren. Nach der letzten statistischen Aufnahme betrug die Zahl der dem Innungsausschuß angehörenden Meister 1249, Gesellen 2506 und Lehrlinge 1257. Es hat sich sonach gegen das Vorjahr die Zahl der beschäftigten Gesellen um 61 erhöht, während bei den Lehrlingen 16 weniger zu verzeichnen waren. Die Zahl der Meister ist dagegen fast dieselbe geblieben. Die Einnahmen des Ausschusses betrugen pro 1894/95 309 Mk., die Ausgaben 292 Mk., mit dem Bestande vom Vorjahre beträgt der Kassenbestand 202 Mk. In den Wintermonaten wurden im großen Saale des Gewerbevereinshauses zehn Vorträge gehalten. Auf Kosten der nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft wurden in den Monaten Februar und März d. Js. wiederum sieben Handwerksgesellen durch Herrn Dr. Farne im Samariterdienst ausgebildet. Dieselben erhielten nach Beendigung der Ausbildung je einen completen Verbandskasten mit Gebrauchsanweisung. Außerdem wurde, wie seither, für die in früheren Jahren in der ersten Hilfeleistung bei Unfällen ausgebildeten 39 Gesellen ein Wiederholungscursus und zwar ebenfalls durch Herrn Dr. Farne abgehalten. Die Innungs-Vorschußkasse hatte bei einer Mitgliederzahl von 147 291 712 Mk. Einnahme und 284 881 Mk. Ausgabe. Die Activa und Passiva betrugen 62 944 Mk. Der Reservefonds erreichte eine Höhe von 6587 Mk. Aus der Innungs-Altersversorgungskasse, welche 274 Mitglieder zählt, wurden 16 erwerbsunfähige Innungsmeister unterstützt. Die Kasse hatte 9386 Mk. Einnahme und 9237 Mk. Ausgabe und ein Vermögen von 18 598 Mk. Vor dem Innungs-Schiedsgericht gelangten während des verflossenen Jahres zur Verhandlung: 292 Fälle von Arbeitnehmern wider Arbeitgeber und 6 Fälle von Arbeitgebern wider Arbeitnehmer. Von diesen insgesammt 298 Fällen wurden erledigt: 56 Streitsachen durch Abweisung zufolge Unzuständigkeit, 89 Streitsachen durch Vergleich, 71 durch Entscheidung, 6 durch Anerkenntniß, 39 durch Zurücknahme und 19 auf andere Weise, zusammen 280 Streitsachen, so daß noch 18 Fälle auf das Jahr 1895 übernommen werden mußten.

* * *

△ **Seltenes Natur-Phänomen.** Eine seltene Erscheinung konnten wir am Abend des 2. Juli gegen 7½ Uhr beobachten. Am westlichen Himmel thürmten sich die gigantischen Formen einer Gewitterbank, von derselben erstreckten sich radial mehrere breite Lichtstreifen von ungeheurer Länge durch das ganze Himmelsgewölbe bis zum fernsten östlichen Horizont, der ganz wolkenfrei war. Da diese Lichtbänder die Himmelsfläche ganz symmetrisch abtheilten und im Verein mit der gleichzeitig sichtbaren Mondscheibe wunderbare Lichtreflexe erzeugten, so gewährte dieses Phänomen, welches von mehreren Personen beobachtet wurde, einen wunderbaren Anblick. Eigenthümlich reflectirte Sonnenstrahlen waren jedenfalls die Ursache dieser eigenartigen Lichterscheinung.

* * *

* **Herr Generallieutenant v. Hoffbauer** ist heute mit dem Mittagszuge hier eingetroffen und hat im Hotel du Nord, das zu Ehren des Gastes die Flagge gehißt hat, Quartier genommen. Herr v. Hoffbauer wird zwei Tage hier verweilen.

* * *

* **Städtisches.** Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hält am nächsten Dienstag wieder eine Plenarsitzung ab. In derselben wird zunächst die Amtseinführung des Herrn Stadtrath Dr. Bail durch Herrn Bürgermeister Trampe erfolgen und dann u. a. über die vom Magistrat beantragte Genehmigung der durch die Ministerial-Instanz — wie mehrfach berichtet — in einigen Punkten abgeänderten **Entfestigungsverträge** verhandelt werden. Die Abänderungen betreffen bekanntlich in der Hauptsache den der Zukunft zu überlassenden Kaufpreis für die Strecke Hohethor-Petershagen, im übrigen sind sie von geringer Wesentlichkeit. Der Inhalt der Verträge ist unseren Lesern aus früheren ausführlichen Mittheilungen bekannt.

* * *

Die Journalisten in Kopenhagen.

hn. Kopenhagen, 27. Juni.

Nach Beendigung der Kieler Festlichkeiten, die mit dem Flottenmanöver am Sonnabend abschlossen, begab sich eine Anzahl von uns Journalisten am Sonntag nach Lübeck zur Besichtigung der deutsch-nordischen Ausstellung, um am Montag auf Einladung des Kopenhagener Journalistenvereins eine Reise nach Dänemark zu unternehmen. Offenbar fühlte man in Kopenhagen das Bedürfniß, den Vertretern der Presse, die der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals beigewohnt, zu zeigen, daß auch Dänemark gern seinen Antheil am internationalen Handel behalten und dazu neue Acquisitionen machen möchte.

Es waren festliche Tage, die wir in Kopenhagen verlebten, ein Diner folgte dem anderen und die Zwischenpausen wurden durch Einnehmen von Frühstücken ausgefüllt, die mit Recht auf den Namen von Diners Anspruch erheben konnten. Den Mittelpunkt und das Hauptstück der Kopenhagener Journalistentage aber bildeten die Besichtigung des Freihafens und das sich daran schließende Frühstück, bei dem der dänische Marineminister Ravn das Wort zu einer längeren, offenbar sorgfältig vorbereiteten Ansprache nahm, in der er auch der Hamburger Friedensrede Kaiser Wilhelms gedachte.

Am Montag gegen Abend waren wir unter unbeschreiblichem Jubel der Bevölkerung in Kopenhagen angekommen. Nach Einnahme eines von den dänischen Collegen gegebenen Essens im Schießhause und nach dem Besuch der dänischen Frauen in ihrer Ausstellung, wo sie den Männern sogar in Gastfreundschaft Concurrenz machten, war das Erste der auf den Dienstag Vormittag angesetzte Besuch des Freihafens.

Der Freihafen, dessen Errichtung Anfang 1891 beschlossen und der im November vorigen Jahres dem Verkehr übergeben wurde, soll, um es mit kurzen Worten zu sagen, dem im Lauf der Zeit etwas niedergegangenen Handel Dänemarks und in erster Linie Kopenhagens wieder auf die Beine helfen, nachdem schon in den letzten Jahren mannigfache Anstrengungen gemacht worden sind, die Wunden, die dem dänischen Handel zu Anfang dieses Jahrhunderts geschlagen wurden, zu heilen und dem Unternehmungsgeist neue Nahrung zuzuführen.

Der Hafen ist, wie bemerkt, schon eröffnet und macht einen Respect gebietenden Eindruck, obgleich noch nicht an allen Bauwerken, die dazu gehören, die letzte Hand gelegt ist, und noch Mancherlei geschehen muß, um die fertigen Anlagen auch für das Auge angenehm und gefällig erscheinen zu lassen. Der Hafen besteht aus vier großen Bassins mit etwa 12 000 Fuß Bollwerk, steht in directer Eisenbahnverbindung mit Schweden durch eine Dampffähre und ist im Norden durch einen 1300 Fuß langen Wellenbrecher geschützt; gegen Osten gewährt ein noch längerer Wellenbrecher Schutz. Die ganze Anlage umfaßt etwa 60 Hectare, wovon der größere Theil auf das Laud entfällt. Das ganze Gebiet ist von einem schönen Eisengitter umgeben. Die von einer deutschen Gesellschaft eingerichtete elektrische Centralstation für Maschinen und Beleuchtung enthält drei große und zwei kleinere Dynamos. Am meisten fällt das Silopackhaus auf der mittleren Mole auf, das gegen 12 000 Tons Getreide aufnehmen kann und dessen Besuch wohl am meisten interessirte. In elf Etagen ist das Getreide aufgespeichert. Die Reinigung desselben, der Transport vom Schiff in das Packhaus und umgekehrt, die Vertheilung der Getreidemengen auf die einzelnen Böden, alles das geschieht auf mechanischem Wege.

Es war freilich kein leichtes Stück Arbeit, zumal bei dem durch die Reinigung hervorgerufenen Staub, sich durch alle Etagen durchzuarbeiten und die dort getroffenen sinnreichen Einrichtungen in Augenschein zu nehmen, aber dafür war die Mühe auch lohnend und wer den letzten beschwerlichen Aufstieg nicht scheute, wurde durch einen prächtigen Blick auf das ganze Freihafengebiet, auf Kopenhagen und bis zur schwedischen Küste erfreut. Nicht am wenigsten fielen die auf dem Meeresgrunde gebauten Festungswerke in die Augen.

Außer diesem großen Silohause sind noch drei große Packhäuser fertig gestellt und andere im Bau. Auch zahlreiche industrielle Etablissements sind im Entstehen begriffen, und man hofft in manchen Kreisen Dänemarks, daß der Freihafen, der, wie man glaubt, einer der besten Häfen der Welt ist, zu einem Transitplatz für Güter der großen transatlantischen Dampfer werde, und weist außerdem auf die Eisenbahnverbindung durch Dampf-Fähren, die Verbindungen mit dem Continent, mit Schweden und Norwegen, sowie auf die zahlreichen Dampferlinien von Kopenhagen nach der Ost- und Nordsee hin. Freilich giebt es in den Handelskreisen Kopenhagens auch Leute, deren Hoffnungen auf das neue Unternehmen nicht allzu groß sind. Jedenfalls aber ist wohl der überwiegende Theil der Kopenhagener Handelswelt der Ansicht, daß aus Anlaß der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals etwas für den dänischen Handel geschehen müsse, und das war auch der Grund, daß man die in Kiel versammelt gewesenen Journalisten zu der Fahrt nach dem Kopenhagener Freihafen einlud. Das leuchtet ohnehin ein, wird aber noch durch den Umstand erhärtet, daß man systematisch betonte, es würde „auch wohl" ohne die Concurrenz des Nord-Ostsee-Kanals zu dieser Anlage gekommen sein.

Freilich weisen die Dänen gern auf das, was sie geschaffen, hin, freilich halten sie nicht damit hinter dem Berge, daß sie ein strebsames, arbeitsames und tüchtiges Volk sind, doch sind sie viel zu noble Leute, als daß sie den Zweck der Einladung der Journalisten nun stets in den Vordergrund geschoben hätten, und ein Zeitungsmann, der etwas zum Größenwahnsinn neigte — ich weiß nicht, ob es solche giebt — hätte leicht auf den Gedanken kommen können, daß man in Kopenhagen die Presse zur ersten Großmacht erhoben, nicht aber sie in den Dienst einer auf die Hebung des Verkehrs gerichteten Institution stellen wollte.

In der That, den Journalisten wurden mehr als fürstliche Ehren erwiesen, und mancher mächtige Herrscher wird sich nicht rühmen können, je von der Bevölkerung so herzlich empfangen worden zu sein, wie das die Journalisten, die in Kopenhagen waren, von sich sagen können. Ihr Einzug vom Bahnhof in die Stadt am Montag glich einem Triumphzuge und auf dem Gange nach Tivoli am Mittwoch Abend, wo die Festlichkeiten einen glanzvollen Abschluß fanden, wurden sie von vielen Tausenden, darunter sehr viel Damen, in einer Weise gefeiert, wie das wohl in keiner anderen Stadt der Welt möglich gewesen wäre. Und all die sonstigen Veranstaltungen, die man getroffen hatte, um dem „Federvieh" das Leben in der dänischen Hauptstadt so angenehm als möglich zu machen, waren so glänzend, daß man sie wohl an keinem anderen Orte auch nur annähernd so hätte in's Werk setzen können. Solche Festlichkeiten, wie sie vom Montag bis Mittwoch in Kopenhagen stattfanden, sind nur in einem so gastfreien Lande wie Dänemark zu arrangiren.

Was haben wir in Kopenhagen alles erdulden müssen! Nach einer stürmischen Ueberfahrt, bei der nur wenige keinen Zoll an das Meer entrichtet, Abends das vom Verein gegebene Diner und die an die Besichtigung der Damenausstellung sich anschließende Bewirthung zunächst mit Kaffee und Liqueuren und dann mit Brödchen, Champagner, Erdbeeren, Gebäck und ähnlichen schönen Sachen, die man nicht essen sollte, die man aber nimmt, wenn sie von den liebenswürdigsten Damen der Welt angeboten werden. Am anderen Morgen die Hafenfahrt, die Besichtigung der Freihafenanlagen und im Anschluß daran das schon erwähnte, vom Vorstand des Hafens gegebene Frühstück. Nach Erholung in den Museen Dampferfahrt nach Skodsborg zum Festmahl, nach dessen Erledigung ein paar Tausend Radfahrer defilirten. Dann Rückfahrt über das herrliche Meer nach Kopenhagen. Und am folgenden Morgen ein Frühstück in Frederichsborg, dessen herrliche Sammlungen unser Entzücken erregt hatten, eine Wagenfahrt nach Fredensborg, dem Sommeraufenthalt des verstorbenen russischen Kaisers. Auch hier gab's natürlich einige Erfrischungen. Den Glanzpunkt der Diners bildete aber das von einem Comité arrangirte Festmahl im Hotel d'Angleterre am Mittwoch Abend, das durch die Theilnahme der Bürgermeister, von Universitätsprofessoren und anderen bekannten und angesehenen Bürgern, sowie zahlreicher Abgeordneten verschönt wurde.

Hier hielt Dr. Carl Peters eine mit wahrhafter Begeisterung gehaltene Ansprache, die uns Deutschen hoffentlich manche Herzen gewonnen hat. Tags zuvor in Skodsborg wurden von dem früheren Gesandten Bille und einem französischen Socialisten verschiedene Anspielungen an Dinge verbrochen, deren Erörterung peinlich ist, ja verhängnißvoll für das friedliche Einvernehmen der verschiedenen Nationalitäten unter den Journalisten werden konnte, und man hatte auf einigen Seiten gefürchtet, daß das Mahl im Hotel d'Angleterre von revanchelustigen Politikern zu Demonstrationen ausgebeutet werden sollte. Allein das unterblieb, und einige französische Journalisten, die in ihrem Verhalten gegen deutsche Collegen auf neutralem Boden sich nicht gerade als höfliche Menschen erwiesen hatten, verließen schon während des Haupt- und Abschiedsdiners die Stadt, was ebenso auffiel wie der Umstand, daß die Ehrenplätze beim Mahl den Deutschen und Engländern eingeräumt waren, während die Franzosen unberücksichtigt geblieben waren. So endete alles in schönster Harmonie, und die Anwesenheit der Deutschen in Kopenhagen hatte keinerlei unangenehme Folgen für sie gehabt. Die Dänen selbst waren die vornehmsten Gastgeber und vermieden mit feinstem Tact alles, was uns hätte kränken können. Sollte bei einigen Franzosen das Bestreben vorhanden gewesen sein, im Trüben zu fischen, so ist es nicht gelungen.

Wir Deutsche folgten der Einladung gern, und wir mußten ihr schon aus dem Grunde folgen, um zu zeigen, daß wir nicht von kleinlichem Neide gegen das Bestreben der Dänen erfüllt sind, ihre wirthschaftliche Lage zu verbessern, und endlich um den freundlichen Besuch der dänischen Collegen in Kiel zu erwidern. Es kam uns von Herzen, wenn wir bei jedem passenden Moment den Wunsch zum Ausdruck brachten, es möchten sich die Hoffnungen erfüllen, die Dänemark in Bezug auf den Aufschwung seines Handels und seiner Industrie hegt. Eine große Nation, wie die deutsche, darf eine kleinere nicht beneiden und wird sie auch nicht beneiden. Die Dänen aber haben den Vorzug, um Niepas Worte zu gebrauchen, daß sie einen mächtigen, friedlich gesinnten Nachbarn haben. Und das ist auch etwas werth. **Wir werden uns freuen, wenn wir mit den Dänen in allen Gewerben und Künsten des Friedens wetteifern und wenn uns gleiche Bestrebungen einander näher bringen.**

* **Kirchliches.** Der Pfarradministrator **Majka** in Blandau ist als erster Vicar an der St. Nikolaikirche in Danzig angestellt; der Vicar v. **Pikarski** ist von Borzyszkowo nach Skarlin, der Vicar **Sobiecki** von Putzig nach Czersk, der Vicar **Kowalkowski** von Vandsburg nach Putzig, der Vicar v. **Wilkans** von Skarlin nach Schwetz versetzt.

* * *

+ **Versammlung des Bürgervereins zu Neufahrwasser.** Der Bürgerverein hielt gestern Abend seine monatliche Hauptversammlung ab. Es wurde in der Versammlung zunächst über die Thätigkeit des Vorstandes im vorigen Monat berichtet. Der Verein hat ein Schreiben an den Bezirksausschuß und eine Petition an den Eisenbahnminister abgesandt, in welchen um Einrichtung eines besonderen Wahllokals zu Stadtverordnetenwahlen und um Einfriedigung des Hafenkanals ersucht wird. Abschlägige Bescheide sind dem Verein zugegangen auf eine Beschwerde über Unregelmäßigkeiten im Betriebe der hiesigen Dampffähre mit der Begründung, daß solche nicht vorgekommen seien, und auf eine Vorstellung an die Regierung, die Fahrpreise der Dampfer zwischen Danzig und Neufahrwasser wenigstens für die Zwischenstationen herabzusetzen. Im letzteren Falle liegt auf Seiten der Regierung kein Anlaß vor, eine Aenderung in den bestehenden Fahrpreisen vorzunehmen. Eine Deputation von drei Mitgliedern des Vereins soll beim Eisenbahndirectionspräsidenten um Abänderung der Fahrpreise auf der Strecke Danzig-Neufahrwasser und um Beibehaltung sämmtlicher Züge, die im Sommer auf dieser Strecke verkehren, für die Winterzeit persönlich vorstellig werden.

* * *

* **Schnellläufer.** Der bekannte Schnellläufer Herr **Karl Gerhardt** producirte sich gestern auf dem Wiebenplatz vor einem zahlreichen Publikum. Er machte 100 Rundläufe von je 200 Metern Länge in 61¼ Minuten, während der dauerfesteste seiner Concurrenten nur 14½ Rundläufe machte und die anderen Concurrenzläufer schon viel früher den Wettkampf aufgaben. Herr **Gerhardt** wird bis zur nächsten Woche täglich von 7 Uhr ab auf dem erwähnten Platze seine Wettläufe machen.

* * *

+ **Schüler-Ausflug.** Eine Fahrt nach dem Durchstichsgebiet der Weichsel unternahmen gestern einige Schüler der ersten Klasse aus der Schule zu Weichselmünde unter Leitung ihres Lehrers. Nachdem der Kanal und die neue Mündung in Augenschein genommen waren, wurde noch ein Spaziergang nach dem alten Danziger Haupt und der Coupirung unternommen.

* * *

* **Neue Postanstalt.** In der Ortschaft **Treul** bei Neuenburg in Westpr. ist eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit getreten, welche mit dem Postamte in Neuenburg und der Postagentur in Montau durch eine Landpostfahrt in Verbindung gesetzt worden ist.

* * *

* **Seeamt.** Zur Ermittelung über den Unfall vor dem hiesigen Hafen, der, wie berichtet, am 19. Juni d. J. dem Fischerboot Nr. 57 aus Weichselmünde passirte und bei dem der Fischer John **Fliege** den **Tod in der See** fand, trat heute das Seeamt zusammen. Das Boot fischte an dem genannten Tage gegen Sonnenuntergang vier Seemeilen von Neufahrwasser, legte sich dort vor Anker, worauf die Besatzung, außer dem Verunglückten noch zwei andere Fischer, sich zur Ruhe niederlegten. Hierbei wurden sie durch den fiscalischen Dampfer „Wilhelm Lorck", der von Hela mit einem Prahm im Schlepptau kam, übersegelt; während die beiden anderen Fischer durch den Dampfer gerettet wurden, scheint Fliege durch den Stoß verletzt worden zu sein, denn er ging sofort unter und seine Leiche ist bis jetzt noch nicht gefunden. Der Führer des „Wilhelm Lorck", Capitän Johann **Mooring**, gab an, daß er nur mit halber Kraft gefahren, da ihm kurz vorher eine Trosse seines Prahms gerissen sei; er habe den Curs auf Brösen gehalten und sei durch die Sonne, welche der See eine grünlich-schillernde Farbe verlieh, geblendet worden. Der Umstand, daß das Fischerboot auch grün gestrichen gewesen sei, habe ihn dasselbe erst dann bemerken lassen, als die Collision erfolgte. Nach dem Antrage des Reichscommissars Herrn Capitän zur See **Rodenacker** gab das Seeamt seinen Spruch dahin ab, daß der Unfall auf eine **Verkettung ungünstiger Umstände** zurückzuführen sei, doch sei der Capitän Mooring von der Schuld nicht ganz freizusprechen.

* * *

* **Schwurgericht.** Heute stand zur Verhandlung vor den Geschworenen eine umfangreiche Brandstiftungssache an, in der 28 Zeugen geladen waren und die sich gegen den Besitzer Hermann Müller aus Neu Lebno richtete. Da der Vertheidiger noch einen umfangreichen Entlastungsbeweis antrat, wurde der Termin aufgehoben und die Sache vertagt.

* * *

* **Verlängerung der Schwurgerichtsperiode.** Die laufende Schwurgerichtsperiode ist wiederum um zwei Tage verlängert worden und zwar wird am 9. d. Mts. gegen den früheren Inspector Jacob Friedrich Zeller aus Schidlitz wegen intellectueller Urkundenfälschung und den Eigenthümer Jacob Jablonski aus Kl. Böhlkau wegen Beihilfe dazu und am 10. d. Mts. gegen das Dienstmädchen **Antonie Bielawa wegen Kindesmordes** verhandelt werden.

* * *

* **Schöffengericht.** Ein eigenthümlicher Betrug wurde heute Herrn Kaufmann Gabriel und dem Laufburschen Franz Mehring vorgeworfen. Er war in der Cigarrenhandlung Gabriel u. König beschäftigt. Am Morgen des 19. März d. J. erschien dort der Fabrikbesitzer Jahn aus Hohenstein und forderte, da er in dem Schaufenster einen Hauptgewinn der Danziger Kirchenbau-Lotterie hatte stehen sehen, ein Loos zu derselben Die Ziehung war bereits am 15. März gewesen, eine Ziehungsliste aber noch nicht erschienen. Herr J. erhielt von Mehring das Loos, reclamirte dasselbe später und leitete dann, als er das Geld nicht erhielt, das Verfahren ein. Herr Gabriel soll das Verfahren des Burschen gebilligt haben. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß dann ein Betrug vorgelegen hätte, wenn Herrn Gabriel nachgewiesen werde, daß er ein Loos, von dem er **wußte**, daß es mit einer Niete gezogen sei, verkauft habe. Das sei im vorliegenden Falle, da noch keine Ziehungsliste erschienen war, nicht anzunehmen, weshalb beide Angeklagte **freizusprechen** seien.

* * *

* **Strafkammer.** Ein Bigamist stand heute in der Person des Schieferdeckers und Klempners Franz Hanf aus Christinenhof vor der Strafkammer. Er hat sich am 7. Juli 1893 mit der unverehelichten Caroline Melchert aus Weßnitz verheirathet, obwohl seine am 26. Januar 1879 mit der Anna Hill geschlossene Ehe noch nicht gelöst war. Der Angeklagte gab die Anklage in vollem Umfange zu und erzählte zu seiner Entschuldigung: Mit seiner ersten Frau habe er in Scheidung gestanden und verschiedene gerichtliche Schritte seien schon erfolgt, als er im Jahre 1882 nach Stettin, wo er sich damals befand, eine Zustellung erhielt, nach der er zu dem Scheidungstermin geladen wurde. Damals aber sei er zu einer größeren Arbeit nach Rußland gesendet worden, wo er sich über ein Jahr aufgehalten habe. Als er zurückkam, habe er erfahren, daß seine Frau nach Amerika gegangen sei und habe sich als geschieden betrachtet. Der Gerichtshof billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte auf 9 Monat Gefängniß.

* * *

* **Unfall und Selbstmordversuch.** Am 1. d. M. kam auf einem an der kais. Werft liegenden Kriegsschiffe im unteren Schiffsraum durch Fehltreten der Malergehilfe W. zu Fall und hatte sich, indem er mit der linken Körperseite auf eine scharfe Kante fiel, außer einem Rippenbruch auch innerliche Verletzungen zugezogen. Er ließ sich in seiner Wohnung ärztlich behandeln. Gestern will W. durch Schmerz so gequält worden sein, daß er in der Verzweiflung Hand an sich legte und sich mit einem Taschenmesser einige Stiche in die verletzte Seite und noch je drei Schnitte an beiden Handgelenken beibrachte, die aber nicht gefährlich wirkten, da das Taschenmesser sehr stumpf war. W. wurde nunmehr dem Lazareth in der Sandgrube zugeführt.

* * *

* **Unglücksfall.** Heute früh stürzte in einem Hause ein junger Mensch, welcher daselbst Bestellungen zu machen hatte, 3 Stock hoch zwischen den Treppengeländern herunter und blieb bewußtlos liegen. Er wurde nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube gebracht, woselbst er ohne Bewußtsein und bedenklich an schweren inneren Verletzungen darniederliegt.

* * *

* **Section.** Die gestern erfolgte Secirung der Leiche des von Sonnabend zu Sonntag in Grebinerfeld bei einer Messer-Affaire um's Leben gekommenen Arbeiters **Hintz** hat ergeben, daß derselbe fast unglaublich viele Messerstiche erhalten hat und der Tod sofort eingetreten sein muß.

* * *

* **Ohne Urlaub.** Gestern wurde, wie die „Dirsch. Ztg." meldet, ein Matrose aus Neufahrwasser, welcher ohne die Erlaubniß seiner Vorgesetzten einen Ausflug nach Dirschau zu Verwandten unternommen hatte, auf Requisition der Militärbehörde in Dirschau sistirt und zum Truppentheil zurückgebracht.

* * *

* **Feuer.** Heute Nachmittag um 1½ Uhr wurde die Feuerwehr nach der Melzergasse gerufen, woselbst in der dort belegenen Fischräucherei ein Schornsteinbrand entstanden war; unter Aufsicht der Wehr fand binnen kurzem die Ausbrennung des Schornsteins statt.

* * *

* **Vacanzenliste.** Stadt- und Polizeisecretärstelle beim Magistrat in Pleß (Oberschl.), Gehalt 1500—1800 Mk. — Stadtsecretärstelle beim Magistrat in Marienwerder, Anfangsgehalt 1800 Mk. — Gemeindesecretärstelle beim Gemeindevorstand in Eichwalde (Kreis Teltow), Gehalt 1500 Mk. — Kämmereikassenrendantenstelle beim Magistrat in Wansen, Gehalt 1250 Mk. — Rechnungsrevisorstelle beim Magistrat in Spandau, Gehalt 3000 bis 4200 Mk. — Kassengehilfenstelle beim Magistrat in Hildesheim, Gehalt 1200—1800 Mk. — Stadtkassenassistentenstelle beim Magistrat in Witten (Ruhr), Gehalt 1200 Mk. — Registratorstelle beim Magistrat in Pleß, Gehalt 800 Mk. — Bureau-Assistentenstelle beim Kreisausschuß in Stallupönen, Anfangsgehalt 75 Mk. monatlich. — Kanzlistenstelle bei der Polizeiverwaltung in Witten (Ruhr), Gehalt 800—1250 Mk. — Stadtwachtmeisterstelle beim Magistrat in Wartenburg i. Ostpr., Gehalt 900 Mk., freie Wohnung etc. — Polizeiwachtmeisterstelle beim Rath der Stadt Aue (Sachsen), Gehalt 1300—1500 Mk. — Polizeisergeantenstelle beim Magistrat in Hohenmölsen, Einkommen 870—1120 Mk. — Polizeisergeantenstelle bei der Polizeiverwaltung in Emmerich, Gehalt 1000—1200 Mk. — Polizei-Executivbeamtenstelle beim Magistrat in Sprottau, Gehalt 1000—1200 Mk. — Wasser- und Rohrmeisterstelle beim städtischen Wasserwerk in Gelsenkirchen, Gehalt 1500—1800 Mk.

* * *

Polizeibericht vom 4. Juli. Verhaftet: 5 Personen, darunter 2 englische Seeleute wegen Diebstahls, 1 Schneider wegen Mißhandlung, 1 Bettler, 1 Obdachloser. — Gestohlen: 2 Thalerstücke, eine Quantität Knochen, 1 graues Jaquet nebst Quittungskarte und Krankenkassenbuch auf den Namen Eduard Frost, 1 silberne Cylinderuhr mit der Gravirung „O. Kamin 1891", 2 Baumstämme, 1 Oberbett mit roth und weiß gestreifter Einschüttung. — Gefunden: 1 Kanarienvogel, abzuholen bei Herrn Lehrer Zielonko, Poggenpfuhl Nr. 45, Gartenhaus; 1 Beutelportemonnaie mit Geld, abzuholen bei Herrn Riehr, Zoppot, Eissenhardtstraße Nr. 5a I., 2 Schlüssel, 1 Broche, 1 Portemonnaie, 1 Abonnementskarte der „Danziger Zeitung", 1 Quittungskarte auf den Namen Karl Eckstädt, abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: eine silberne Damenremontoiruhr, 1 goldene Broche, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

*** **Plehnendorf,** 4. Juli. Das vorgestrige **Hagelwetter** hat auch in unserer Gegend manchen Schaden angerichtet. Besonders gelitten haben die Bohnen. Fensterscheiben sind sehr viele zerschlagen worden, in der Bohnsacker Kirche allein achtzig. Glücklicher Weise fiel der Hagel hier wenig dicht, sonst wäre der Schaden wohl sehr viel erheblicher geworden.

□ **Zoppot,** 4. Juli. Die hiesige **Gemeindevertretung** trat gestern zu einer Sitzung zusammen, welche vom Hrn. Gemeindevorsteher Lohauß eröffnet wurde. Letzterer theilte mit, daß die **neue Wasserleitung** soweit hergestellt sei, daß gestern zum ersten Mal probeweise das Wasser habe angelassen werden können. Voraussichtlich werde das Werk sich als ein recht gut gelungenes bewähren und nunmehr dem Wassermangel, der in letzter Zeit sich als eine schwere Calamität fühlbar gemacht habe, dauernd abgeholfen werden. Ueber den Verlauf der Sitzung ist demnächst Folgendes zu berichten:

Der Herr Gemeindevorsteher theilt ferner mit, daß die **Badedirection** aufs neue den Wunsch zu erkennen gegeben habe, die Frage, inwieweit ihre Mitglieder zu den von der Direction arrangirten Vergnügungen und für die Benutzung der Bäder Beiträge zu zahlen haben, durch Beschluß der Gemeindevertretung geregelt zu sehen. Die Angelegenheit soll in nächster Sitzung berathen werden. Der Schöffe Herr Friedrichs brachte zur Sprache: Es sei von der Badedirection gestern auf einen Antrag des Vorstandes des Danziger **Beamten-Vereins** beschlossen worden, den Mitgliedern dieses Vereins Ermäßigungen der Kurtaxe und des Musikabonnements zu bewilligen. Redner habe zwar ebenfalls für die Gewährung dieser Ermäßigungen gestimmt, sei aber inzwischen zu der Ansicht gelangt, daß die Badedirection zu so generellen Herabsetzungen der Kurbeiträge nicht zuständig sei, vielmehr die Gemeindevertretung darüber zu beschließen habe. Redner kritisirt auch die Form des Antrages. Der Gemeindevertreter Herr Werner Hoffmann schließt sich den Ausführungen des Vorredners an, indem er sich sehr energisch gegen jede Ermäßigung der Beiträge für Beamtenvereine ausspricht. Die Beamten seien heute durchweg so gut gestellt, daß sie solcher Beneficien nicht bedürften. Andere Redner äußerten sich in demselben Sinne. Der Herr Gemeinde-Vorsteher erwiderte, die Form des Antrages entspreche durchaus der in dem schriftlichen Verkehr zwischen Behörden und Corporationen üblichen. Die Badedirection halte er zur Bewilligung von Ermäßigungen der Kurtaxbeiträge auf Grund des § 4 der neuen Kurtaxordnung für zuständig, in welchem festgesetzt ist, daß die Badedirection berechtigt sei, nach ihrem Ermessen Kurgästen aus Billigkeitsgründen die Kurtaxe zu ermäßigen oder die Beträge ganz zu erlassen. Die Ansicht, daß Beamte einer Berücksichtigung nicht bedürftig seien, halte er für unrichtig, das Gehalt der Beamten, namentlich der hier besonders in Betracht kommenden Subalternbeamten, reicht meistens nur knapp zum Lebensunterhalt aus. Nach einer längeren Debatte wurde die Beschlußfassung bis zur nächsten Sitzung vertagt. — Der von dem Gemeindevorsteher vorgelegte neue Entwurf einer Ordnung für die Erhebung einer **Gemeindesteuer bei dem Erwerb von Grundstücken** wurde en bloc genehmigt. Es wurde dagegen nur ein einziger Einwand erhoben. Im § 1 ist festgesetzt, daß bei Zwangsversteigerungen die Umsatzsteuer von dem Meistgebot zu entrichten sein soll. Herr Schlomke bemerkte, die Stempelbehörde berechne bei Zwangsversteigerungen den Stempel nicht nach dem Meistgebot, sondern nach dem Werth des Grundstückes; er beantragt, auch die Umsatzsteuer von letzterem Betrage zu erheben. Der Antrag wird mit 6 gegen 6 Stimmen abgelehnt. — Die Gemeindevertretung hat am 6. Mai beschlossen, den Gemeindevorsteher zu beauftragen, einen Plan für den **Ausbau des hiesigen Straßennetzes** zu beschaffen und vorzulegen. Derselbe hat den Beschluß der Wegecommission zur Aeußerung vorgelegt und von dieser ist vorgeschlagen worden, zur Beschaffung der erforderlichen technischen Unterlagen den Betrag von 2000 Mk. zur Verfügung zu stellen. Der Gemeindevorsteher empfiehlt, die Sache einstweilen auf sich beruhen zu lassen. Ein solcher Plan könne kaum einen praktischen Nutzen schaffen. Zoppot sei noch immer in der Entwickelung begriffen und bei seinen beschränkten Mitteln müßten diejenigen Straßen ausgebaut werden, bei denen sich das Bedürfniß am dringendsten fühlbar mache bezw. durch die Entwickelung des Ortes herbeigeführt werde. Ein Plan, wie der gewünschte, würde sehr bald bei Seite gelegt werden. Herr Schlomke ist der Meinung, der Plan könne sehr wohl ohne Zuziehung von technischen Sachverständigen angefertigt werden, er hält ihn für sehr nützlich und beantragt, für die Angelegenheit eine besondere Commission von drei Mitgliedern einzusetzen. Die Gemeindevertretung stimmt mit großer Majorität für den Vorschlag des Herrn Gemeinde-Vorstehers, wodurch die übrigen Anträge erledigt sind. — Nach Erledigung einiger Sachen von minderer Erheblichkeit schritt die Versammlung zur Berathung des letzten Gegenstandes der Tagesordnung betreffend die **elektrische Beleuchtung des Kurgartens und der Seestraße.** Bekanntlich ist über das mangelhafte Functioniren dieser Beleuchtungsanlage schon im vorigen Sommer mehrfach Klage geführt worden; die Badedirection hatte daher dem Unternehmer, Herrn Fabrikbesitzer Derowski, Veranlassung gegeben, diesen Klagen dauernd abzuhelfen. Es war zwischen beiden Theilen abgemacht worden, daß die Beleuchtungsanlage am 15. Juni d. J. in Betrieb gesetzt und sodann durch von beiden Theilen ernannte Sachverständige geprüft werden solle, ob die maschinellen Einrichtungen den contractlichen Anforderungen genügen. Bei der am 14. Juni veranstalteten Probebeleuchtung hat die Anlage gut functionirt, sie ist dann aber betriebsunfähig geworden und hat bisher nicht wieder in Gang gebracht werden können. Herr Derowski hat von verschiedenen Seiten Sachverständige zur Untersuchung der Maschinen herangezogen, es ist bis jetzt aber nicht gelungen, die Ursach der Betriebsstockung zu ergründen und den Schaden zu beseitigen. Die Badedirection hat sich gestern mit dem Gegenstand beschäftigt und beschlossen, dem Herrn Derowski ein Ultimatum zu stellen dergestalt, daß die Beleuchtung bis zum 15. d. Mts. in Gang zu bringen und von da ab dauernd in contractsmäßiger Weise zu unterhalten ist, widrigenfalls die Gemeinde sich vorbehalte, von ihrem Kündigungsrecht Gebrauch zu machen. Die Badedirection hat zugleich beschlossen, der Gemeindevertretung hiervon Kenntniß zu geben. In heutiger Sitzung nahm, nach einem einleitenden Vortrage des Vorsitzenden, Herr Fredrichs das Wort. Derselbe führte aus, daß nach einem im Besitz der Gemeinde befindlichen Gutachten die maschinellen Einrichtungen zu wünschen übrig lassen und die Gemeinde in der Lage sei, den Contract wegen mangelhafter Erfüllung zu kündigen. Der Herr Redner bemerkt, Herr Derowski stehe zur Wahl als Gemeindeverordneter, die Wähler möchten sich wohl überlegen, ob sie angesichts dieser Vorkommnisse demselben ihre Stimme geben wollten. Herr Werner Hoffmann secundirte dem Herrn Fredrichs in seinen Ausführungen. Der Vorsitzende hob hervor, daß Herr Derowski seit Eintritt der **Betriebsstörung zur Beseitigung** derselben **alles gethan habe, was in seinen Kräften stehe,** die Störung und ihre lange Dauer sei ein unglücklicher Zufall, für welchen Herr Derowski, der ja davon den größten Schaden habe, nicht verantwortlich gemacht werden könne. Der Herr Vorsitzende legt auch dagegen Verwahrung ein, daß die Sache an dieser Stelle mit der bevorstehenden Wahl eines Gemeindeverordneten in Verbindung gebracht und so gegen Herrn Derowski agitirt werde. Nach einer längeren Debatte, an welcher auch die Herren Gromsch und Frantzius sich betheiligten, indem sie das Verfahren der Badedirection vertheidigten und Herrn Derowski in Schutz nahmen, wurde der **Beschluß der Badedirection bestätigt** und ein Antrag des Gemeindeverordneten Herrn Siebenfreund, welcher die Frist nur bis zum 8. Juli bewilligen wollte, abgelehnt.

k. **Zoppot,** 4. Juli. Ein **lebensmüder älterer Mann** ging gestern Nachmittag in der Nähe des nördlichen Damenbades, nachdem er sich entkleidet hatte, **in die See.** Von einigen Passanten darauf aufmerksam gemacht, begab sich der Bademeister des Herrenbades mit seinem Boot sofort an die bezeichnete Stelle und es gelang seinem energischen Eingreifen, den Lebensmüden, den die Kräfte schon verlassen hatten, zu retten und so weit zum Bewußtsein zurückzubringen, daß bei Ankunft des Arztes, der die weiteren Maßnahmen traf, die Gefahr für das Leben bereits vorüber zu sein schien.

Rehhof, 2. Juli. Auf der **Entenjagd** bekam gestern ein Schütze aus einer Nachbarortschaft eine **Schrotladung in die Schulter,** der zweite Schütze wurde durch ein Schrotkorn am Auge verletzt und ein dritter Schuß ging in die Fensterscheibe eines benachbarten Gebäudes, einen kleinen Säugling in der Wiege mit Glassplittern überschüttend. (E. Z.)

Elbing, 3. Juli. Gestern Nachmittag **starb in Folge Hitzschlages** der in der Schichau'schen Schmiede-Werkstätte beschäftigte Schmied Albert Drey.

Riesenburg, 3. Juli. Das am Montag Abend hierselbst niedergegangene **Gewitter** hat die Signalleitung des Meldeapparates an der Strecke der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn zwischen Riesenburg und Nikoleiken derart beschädigt, daß der Meldedienst pausiren mußte. — Gestern gegen Abend wurde ein **Hütejunge** des Besitzers von Abbau Riesenburg von dem **Bullen** seines Herrn angegriffen, zu Boden geworfen und derartig zugerichtet, daß ihm außer erheblichen anderen Verletzungen der eine Oberschenkel vollständig aufgeschlitzt wurde.

Aus dem Thorner Kreise, 2. Juli. Auf wunderbare Weise blieb vor dem Tode der Bahnwärter K. zu R. bewahrt. Als derselbe auf einem Revisionsgange begriffen war und dabei das östliche der beiden Geleise überschritt, kam in diesem Augenblicke der Abendpersonenzug herangebraust. Die Maschine desselben faßte den K. und warf ihn zwischen die Schienen. Hier blieb der Bahnwärter liegen, bis der Zug über ihn hinweggefahren war. Alsdann stand er auf und ging unbeschädigt von dannen, ihm waren nur einzelne Kleidertheile zerrissen worden.

d. **Königsberg,** 3. Juli. Das Interesse für die **ostpreußische Volksdichterin Johanna Ambrosius** dringt erfreulicher Weise bis in die höchsten Kreise. Auch die Kaiserin nimmt lebhaften Antheil an dem Wirken und Schaffen der Dichterin. Diesem lebhaften Interesse ist eine erfreuliche Besserung in den Verhältnissen der armen Bäuerin zu verdanken; besonders ihre seit Jahren anhaltende Kränklichkeit in Folge eines sehr schweren Influenzaanfalles soll jetzt möglichst gehoben werden. Es ist ihr ermöglicht worden, zunächst vier Wochen in einem bekannten Bade und darauf vier Wochen in der Schweiz zur Kräftigung und Wiederherstellung ihrer Gesundheit zuzubringen und zur Pflege ihre Tochter mitzunehmen, der sie einst sang:

„Ich hab dir nichts als meine Lieb zu geben,
Draus will ich dir ein warmes Tüchlein weben
Mit Glück- und Segenswünschen tausenfach,
Daß Gott dich schütz vor Leid und Ungemach."

Königsberg, 3. Juli. Durch einen **unverantwortlich leichtsinnigen Revolverschützen,** einen 54jährigen Arbeiter vom Nassen Garten, der es sich gestern Mittag zum Vergnügen machte aus dem Fenster seiner Wohnung in den Hof hinabzuschießen, wurde der 14 Jahre alte Knabe Hans Otto Malutzki tödtlich getroffen. Die Kugel drang dem Knaben in die linke Brust; blutüberströmt und völlig besinnungslos wurde er nach der Klinik gebracht, wo er nahezu hoffnungslos darniederliegt. Der Revolverschütze wurde verhaftet. (K. A. Z.)

Gnesen, 3. Juli. Der Hilfsbahnwärter Nowak wurde bei Ausübung seines Dienstes in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag unweit der Station Widau **vom Courierzuge überfahren.** Nowak war sofort eine Leiche. Der Getödtete hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Vermischtes.

Vergiftung durch „magenstärkende" Tropfen.

Dresden, 3. Juli. Vier Arbeiter der Siemensschen Glasfabrik wurden durch sogenannte magenstärkende Tropfen, die sie sich in der vorigen Nacht in gewohnter Weise vom Pförtner geben ließen, vergiftet. Zwei davon sind bereits verstorben. Zwei liegen hoffnungslos im städtischen Krankenhause darnieder. Der Pförtner und der Drogist wurden verhaftet.

Standesamt vom 4. Juli.

Geburten: Kahnschiffer August Müller, S. — Arb. Johann Polowski, T. — Trompeter, Sergeant im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36, Carl Binkebank, S. — Arbeiter Julius Schwarzkopf, T. — Tischlergeselle Carl Janowski, S. — Gastwirth Franz Wunder, T. — Segelmachergeselle Julius Trzinski, S. — Unehel: 1 T.

Aufgebote: Königl. Schutzmann Ferdinand Krause und Bertha Lehnert hier. — Schneidermeister Leopold Jekel und Rosina Stache hier. — Seefahrer Robert Wittbrodt und Margarethe Wiedemann hier. — Arb. Albert Graul und Anna Boeddrich hier. — Lehrer Gustav Fieck zu Belgard und Gertrude Burow hier. — Tischlergeselle Heinrich Stahl und Margarethe Andres hier.

Heirathen: Königl. Eisenbahn-Werkmeister Georg Schmidt-Dirschau und Johanna Schwarz, geb. Geppelt, hier. — Schuhmachergeselle Peter Hennig und Anna Braun. — Arbeiter Michael Lewke und Rosamunde Johanna Laurette v. Brzeszinski.

Todesfälle: Aufseher Gustav Fronhöfer, 50 J. — S. d. Tischlergesellen Otto Moldenhauer, 2 M. — T. d. Schmiedegesellen Johann Wittkowski, 1 M. — T. d. Schuhmachergesellen Anton Klein, 6 M. — Frau Julianna Buchholz, geb. Hoffmann, 53 J. 10 M. — Frau Marie Dubke, geb. Krüger, 67 J. — Arbeiter Emilie Gallandt, 60 J. — Arbeiter Johann Schoch, 58 J. — Kaufmann Hermann Bürgel, 52 J. — Hutmacher Albert Heinzinger, 57 J. — Arbeiter Johann Steinke, 57 J. — Unehelich: 1 S., 4 T.

Danziger Börse vom 4. Juli.

Weizen loco unverändert per Tonne von 1000 Kilogr.

Sorte	Gewicht	Preis	
feinglasig u. weiß	740—794 Gr.	119—157 ℳ Br.	82—148 ℳ bez.
hochbunt	740—794 Gr.	119—156 ℳ Br.	
hellbunt	740—794 Gr.	117—155 ℳ Br.	
bunt	745—785 Gr.	115—153 ℳ Br.	
roth	745—799 Gr.	110—152 ℳ Br.	
ordinär	704—766 Gr.	100—148 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 108 ℳ, zum freien Verkehr 756 Gr. 144 ℳ.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Juli zum freien Verkehr 142½ ℳ Br., 142 ℳ Gd., transit 107 ℳ Br., 106 ℳ Gd., per September-Oktober zum freien Verkehr 143 ℳ Br., 142½ ℳ Gd., transit 108 ℳ bez., per Oktbr.-Novbr. zum freien Verkehr 144 ℳ Br., 143½ ℳ Gd., transit 109 ℳ bez., per November-Dezember inländ. 145 ℳ bez., transit 110½ ℳ Br., 110 ℳ Gd.

Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 117 ℳ, unterp. 82 ℳ, transit 80 ℳ.

Auf Lieferung per Juli inländisch 117 ℳ Br., 116 ℳ Gd., unterpoln. 82½ ℳ Br., 82 ℳ Gd., per September-Oktober inländisch 121½ ℳ bez., unterpoln. 86½ ℳ bez., per Oktober-November inländ. 123 ℳ Br., 122½ ℳ Gd., unterpoln. 88 ℳ Br., 87½ ℳ Gd., per November-Dezember inländ. 124½ ℳ Br., 124 ℳ Gd., unterpoln. 89½ ℳ Br., 88½ ℳ Gd.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 2,60—2,87½ ℳ bez., Roggen- 3,35—3,40 ℳ bez.

Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 9,42½ ℳ bez. per 50 Kilogramm incl. Sack.

Danziger Mehlnotirungen vom 3. Juli.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 15,50 ℳ. — Extra superfine Nr. 000 13,50 ℳ. — Superfine Nr. 00 11,50 ℳ. — Fine Nr. 1 10,00 ℳ. — Fine Nr. 2 8,00 ℳ. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 ℳ.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 12,00 ℳ. — Superfine Nr. 0 11,00 ℳ. — Mischung Nr. 0 und 1 10,00 ℳ. — Fine Nr. 1 8,80 ℳ. — Fine Nr. 2 7,60 ℳ. — Schrotmehl 7,60 ℳ. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 ℳ.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 3,80 ℳ. — Roggenkleie 4,40 ℳ. — Gerstenschrot 6,00 ℳ.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 13,50 ℳ. — Feine mittel 12,00 ℳ. — Mittel 10,50 ℳ, ordinär 9,00 ℳ.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 14,00 ℳ. — Gerstengrütze Nr. 1 11,50 ℳ, Nr. 2 10,50 ℳ, Nr. 3 9,50 ℳ. — Hafergrütze 13,50 ℳ.

Viehmarkt.

Central-Viehhof in Danzig.

Danzig, 4. Juli. Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 24, Ochsen 20, Kühe 27, Kälber 38, Schafe 116, Schweine 271 Stück.

Bezahlt wurde für 50 Kilogr. lebend Gewicht: Rinder 24—32 ℳ, Kälber 33—35 ℳ, Schafe 20—25 ℳ, Schweine 30—34 ℳ. Geschäftsgang: flott.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 3. Juli. Wind: WSW.

Angekommen: Heinrich, Rhode, London und Hull. Gasreinigungsmasse. — Arcona, Rubarth, Ueckermünde, Mauersteine. — Geertruida, Köbke, Ueckermünde, Mauersteine. — Cathrina, Speck, Hamburg, Weizen. — Hinnerika, Kriens, Bremen, Asphalt. — Hillechina, Suck, Hamburg, Harz. — Alexander (SD.), Erström, Calmar, leer.

Gesegelt: Carlos (SD.), Witt, Rotterdam, Holz und Güter. — Stadt Lübeck (SD.), Krause, Memel, Güter. — Galtee (SD.), Wadsworts, London, Zucker und Melasse.

4. Juli. Wind: W., später WSW.

Angekommen: Solide (SD.), Winquist, Limhamn, Kalksteine. — Mars (SD.), Binkhorst, Amsterdam, Güter. — Ernst (SD.), Haye, Hamburg (via Stettin), Güter.

Im Ankommen: 1 Bark.

Verantwortlicher Redacteur Georg Gander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Die von mir dem Fräulein Emma Mierau, jetzt Schöneberg a. W., am 1. Mai cr. zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit zurück, indem ich aufrichtig bedaure, dieselbe gethan zu haben. (624

Schönbaum, 28. Juni 1895.
Joh. Brozinski.

1. Ziehung d. 1. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. Juli 1895, Vormittags.
Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

252 93 316 [150] 25 717 57 76 849 935 **1**048 518 38 49 731 39 [100] 68 **2**023 355 477 508 621 845 82 92 910 37 56 **3**012 199 274 364 593 613 956 **4**348 49 90 467 549 615 [500] 901 **5**009 55 91 217 442 945 70 [100] 95 **6**265 380 809 26 **7**158 59 301 53 76 444 62 81 83 513 43 45 76 629 757 81 809 19 58 87 910 **8**012 29 456 81 711 54 **9**003 287 338 417 [100] 607 28 62 74 898

10007 29 84 167 87 351 445 555 74 705 73 820 44 [100] **11**047 150 79 279 91 563 77 852 939 40 **12**006 19 193 204 79 332 [100] 413 685 708 832 **13**004 31 86 123 212 50 57 348 530 606 46 746 835 965 95 **14**028 137 259 434 76 583 614 778 80 977 **15**342 471 543 61 615 85 748 61 955 **16**063 67 99 154 79 273 533 675 717 **17**101 [100] 33 310 955 **18**007 45 121 392 447 506 828 86 949 **19**106 213 83 352 604 7 26

20087 119 255 381 436 74 613 814 **21**001 [150] 86 132 56 60 290 362 404 91 [100] 530 63 646 725 50 805 59 927 98 **22**004 77 141 262 342 421 87 716 29 73 942 **23**028 93 95 136 251 99 493 507 88 758 69 801 10 **24**054 69 157 95 257 344 488 98 562 67 99 769 910 86 **25**137 261 359 565 647 723 78 [100] 844 **26**110 [150] 41 210 305 21 603 73 766 [100] 803 **27**037 77 88 190 234 303 404 808 50 **28**221 26 [300] 465 [100] 618 20 70 **29**064 250 348 536 48 88 90 737 63 862 975

30009 26 [100] 188 248 310 51 [150] 422 520 69 678 733 59 **31**417 44 700 802 **32**208 24 337 457 523 66 614 825 **33**016 333 89 459 61 705 68 91 **34**001 68 151 411 57 605 41 922 79 **35**084 174 540 763 816 931 **36**367 85 451 566 679 844 **37**051 141 85 256 81 356 445 555 641 857 985 **38**026 93 410 19 521 612 32 92 787 **39**036 64 74 109 67 82 95 279 449 [100] 764 807 43 52 59 98 928

40045 55 463 503 677 **41**207 60 509 28 46 68 649 **42**358 418 55 597 703 75 **43**087 363 418 **44**087 91 252 65 305 91 457 99 530 834 59 927 62 69 [100] **45**000 136 64 225 43 95 571 654 701 33 [100] 923 97 **46**112 281 97 356 92 517 94 624 807 45 91 958 **47**045 103 49 252 330 416 550 70 763 829 920 70 73 **48**047 52 296 324 62 423 582 647 773 901 **49**014 59 73 84 263 419 683 700 81 947 78 95

50032 42 152 290 369 409 14 76 938 68 **51**018 171 268 87 811 **52**104 233 416 99 582 92 756 81 **53**322 59 81 414 45 548 748 842 54 **54**001 487 517 693 **55**217 333 428 597 602 11 812 15 980 **56**253 81 381 432 44 [100] 558 607 761 827 **57**174 756 829 988 **58**133 263 483 517 42 637 53 99 917 74 **59**024 78 82 258 363 403 521 971 98

60042 176 317 35 52 588 790 995 **61**040 92 154 248 429 560 815 31 973 **62**124 80 274 334 77 [150] 670 742 68 830 83 981 **63**129 66 309 34 419 825 916 [150] **64**058 64 86 112 267 77 524 57 70 665 96 803 **65**295 313 503 730 78 **66**241 59 429 62 737 49 923 **67**200 388 450 500 64 840 62 971 **68**202 99 331 646 705 50 927 68 **69**015 142 413 657 809 83 930

70053 99 129 233 327 548 741 **71**132 44 217 447 559 645 771 98 **72**255 81 447 847 52 65 **73**716 934 **74**228 350 698 724 [100] 986 **75**101 22 30 260 [100] 92 424 29 506 77 763 97 931 **76**059 282 90 360 517 795 829 926 50 **77**135 93 406 532 98 907 32 **78**140 86 431 671 [150] 709 39 70 832 914 **79**250 344 419 555 623 57 721

80040 108 [500] 11 32 62 73 254 65 342 47 401 502 20 69 600 9 63 785 803 54 87 919 33 **81**129 578 615 [100] 22 59 731 812 25 29 64 83 **82**128 340 449 89 852 **83**054 60 281 521 35 79 671 748 809 950 **84**135 69 70 207 55 322 64 559 784 815 76 909 12 74 **85**107 66 80 241 94 325 549 624 725 809 33 40 47 [150] 985 [100] **86**020 54 135 65 68 277 329 [300] 71 92 501 658 801 71 907 20 33 **87**035 111 44 91 99 218 68 630 799 814 **88**028 58 59 134 83 211 26 81 322 36 547 857 901 12 **89**042 111 268 69 323 660 872 80 934 53 68

90098 114 49 97 223 598 627 700 **91**160 336 54 645 68 762 809 **92**003 17 47 86 98 137 71 201 39 352 [100] 441 94 657 788 807 [300] 57 [200] 83 949 **93**072 168 441 572 623 864 **94**138 80 232 95 515 25 87 636 710 **95**250 96 351 406 651 85 908 71 **96**116 73 215 343 559 771 852 955 **97**227 79 618 **98**069 107 81 264 377 87 456 672 810 84 **99**280 348 434 522 40 654 718 22 32

100001 265 503 **101**453 845 85 **102**001 143 330 [100] 766 82 913 77 **103**168 463 614 804 993 **104**672 **105**035 83 334 [100] 590 989 **106**140 48 390 413 50 81 530 663 755 986 63 **107**061 355 67 421 521 60 632 751 869 79 907 **108**032 33 46 235 97 497 610 717 20 52 802 30 **109**077 109 257 522 40 941 [100]

110089 168 210 307 423 74 672 745 54 929 **111**118 418 **112**028 65 191 387 93 516 639 77 724 80 840 64 **113**067 907 36 90 **114**048 545 601 71 99 876 83 **115**037 251 363 [100] 64 404 648 958 **116**055 270 310 515 29 973 76 **117**042 [100] 68 73 106 49 90 611 [100] 710 904 **118**419 58 554 96 681 765 94 847 949 **119**105 9 217 24 25 [300] 318 515 819 75 967 79 [150]

120057 124 284 [100] 315 477 544 684 871 [150] 921 27 93 **121**026 31 [150] 119 31 94 214 [150] 410 17 71 633 94 814 995 **122**061 100 12 94 236 463 87 733 95 938 [150] **123**067 [100] 77 82 84 185 98 501 703 47 84 806 12 30 79 966 **124**237 307 90 512 629 864 **125**158 249 344 495 571 716 834 41 **126**064 85 87 309 438 518 894 **127**082 250 381 429 651 **128**367 646 **129**111 316 409 690 755 826 953

130090 [150] 205 431 664 872 950 **131**206 30 496 558 69 633 **132**156 452 723 814 26 30 68 [100] 964 **133**125 40 219 62 73 367 551 84 [100] 604 73 93 869 88 **134**044 114 31 203 [100] 6 29 40 322 25 [100] 514 38 667 **135**329 52 490 615 758 925 **136**070 173 86 234 47 428 554 657 705 18 898 [150] 967 **137**024 [100] 414 584 868 920 **138**093 [100] 136 40 257 384 96 424 [100] 546 82 638 840 70 **139**199 303 479 571 619 [100] 66 800 982

140223 384 470 558 619 787 823 53 921 **141**068 404 52 586 731 **142**234 346 73 467 [100] 527 751 860 901 35 **143**324 452 509 52 866 909 31 75 **144**182 90 302 [100] 558 624 58 72 82 92 705 812 30 33 **145**085 188 346 78 463 512 97 619 943 **146**075 104 66 [100] 84 289 303 93 475 95 529 41 697 815 53 904 20 [100] **147**045 56 62 115 28 52 278 496 628 31 733 885 944 **148**004 292 342 690 751 837 42 47 86 995 **149**009 74 144 243 454 861 955

150054 [100] 457 61 86 94 536 738 74 843 950 **151**147 220 342 403 81 535 52 806 99 980 **152**065 642 59 **153**086 308 11 85 [100] 847 949 **154**106 42 60 318 643 53 67 839 **155**067 76 140 47 57 88 372 622 37 [150] 711 52 [150] 86 865 943 **156**046 912 [100] **157**091 204 588 717 63 [100] 909 **158**069 71 369 407 16 546 85 640 80 740 **159**139 56 67 642 99 751 53 [200]

160132 356 469 600 30 85 810 956 **161**054 68 73 136 226 29 358 94 [150] 98 558 666 [100] 790 **162**176 459 522 624 761 74 866 **163**111 34 61 220 24 89 356 69 95 401 39 850 980 90 **164**109 250 98 360 **165**064 262 327 447 620 841 70 94 952 75 **166**134 243 358 74 441 596 602 28 919 **167**209 66 469 97 619 28 94 911 **168**053 64 82 104 44 45 58 [200] 212 353 510 55 655 82 770 888 **169**027 104 692 93 963

170251 [100] 53 83 320 51 83 566 739 **171**166 313 66 86 446 660 766 871 **172**023 82 241 350 60 466 93 664 [100] 845 69 73 **173**090 235 415 889 900 **174**000 58 167 204 516 20 30 698 820 **175**090 209 65 366 452 60 75 576 622 718 808 26 44 949 **176**357 414 507 637 706 **177**153 233 569 93 777 82 925 51 **178**037 165 260 516 87 760 89 956 **179**001 62 324 659 765 871 912 47 51 94

180073 176 400 547 63 69 678 792 849 58 **181**057 96 269 340 90 571 **182**108 201 348 477 883 946 57 **183**201 322 484 535 930 61 **184**055 90 91 325 460 706 [150] 11 913 **185**019 212 20 448 511 **186**149 63 75 93 377 432 49 665 790 953 **187**120 54 306 53 423 87 648 935 **188**047 51 136 304 430 [1500] 539 796 [150] 836 **189**028 74 123 [200] 37 429 98 575 980

190009 41 109 294 437 64 518 67 [100] 655 80 85 750 807 10 946 **191**097 208 482 507 74 727 824 946 **192**010 66 132 34 259 321 462 521 608 748 [150] 862 925 **193**152 222 334 413 565 94 623 27 56 721 75 800 43 **194**027 87 189 215 507 804 16 52 **195**003 252 451 572 625 91 722 832 981 **196**023 184 691 738 97 813 33 973 **197**189 215 365 419 26 99 568 611 711 50 923 **198**132 379 97 404 [100] 21 71 580 95 710 13 885 964 **199**148 308 402 556 638 70 83 700 49 837 914 [150] 19 57

200034 62 142 377 409 572 750 **201**019 47 80 205 48 73 448 77 [100] 527 [150] 609 944 **202**060 255 358 64 68 70 640 814 74 76 **203**008 137 326 29 543 67 [150] 697 724 868 956 73 **204**015 159 61 86 [150] 294 363 430 539 [150] 626 54 764 **205**026 70 221 312 451 79 658 866 **206**016 229 535 84 623 54 859 999 **207**277 335 [100] 545 690 786 90 825 919 **208**099 109 [100] 55 66 73 318 [100] 680 793 856 909 68 **209**205 391 515 58 620 735 94 833 48

210162 395 98 492 544 622 87 928 62 **211**144 404 33 602 97 754 **212**027 281 312 [200] 21 627 732 34 **213**281 410 587 [1500] 625 39 66 734 38 67 **214**023 182 355 550 671 900 **215**085 276 336 503 55 701 18 25 865 **216**222 334 481 555 654 62 [100] 714 811 39 909 **217**352 501 811 915 94 **218**081 184 205 28 [100] 531 694 719 993 **219**025 112 466 728 79 918

220076 303 554 58 642 760 74 830 992 **221**048 74 92 115 32 314 42 51 97 473 [100] 564 602 15 711 12 57 860 85 934 **222**010 80 167 272 90 301 15 415 67 699 888 **223**228 [200] 305 407 505 852 **224**298 403 17 597 607 755 820 **225**080 107 204 11 332 497 568 604

1. Ziehung d. 1. Klasse 193. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 3. Juli 1895. Nachmittags.
Nur die Gewinne über 60 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

8 150 239 324 33 425 504 [150] 25 [100] 632 942 **1**219 36 328 570 928 **2**093 107 55 214 84 **3**110 48 256 94 590 864 76 90 912 **4**184 381 418 46 799 873 924 **5**117 39 [200] 378 595 720 95 847 971 **6**063 [200] 181 353 419 66 650 73 722 886 989 **7**011 32 122 77 395 508 604 789 844 63 88 **8**111 44 282 582 84 708 32 97 978 **9**047 [100] 60 324 437 538 47 603 782

10094 114 271 509 24 29 719 86 91 94 **11**005 249 [100] 50 354 514 [150] 72 652 726 898 917 42 **12**080 147 393 532 713 **13**169 227 481 748 815 **14**102 62 206 332 409 58 91 93 [100] 666 768 924 **15**019 192 350 614 785 886 [100] 928 **16**150 229 323 411 86 634 56 772 990 **17**301 401 43 67 [100] 751 **18**013 104 243 786 94 860 979 **19**298 355 613 974

20012 121 68 366 516 611 62 81 95 750 804 908 **21**051 224 44 371 560 608 29 717 [150] 36 75 957 70 **22**065 87 538 852 948 [100] **23**123 47 271 395 438 45 90 500 38 78 627 715 51 73 818 932 **24**038 121 42 46 209 323 75 97 499 779 914 **25**002 48 166 74 557 676 774 843 969 **26**438 670 706 9 47 56 879 910 **27**016 207 64 345 [200] 423 560 67 72 646 767 843 965 **28**008 46 136 85 540 735 911 39 64 69 **29**110 312 402 539 40 717 41 956 73

30016 31 44 50 83 134 93 227 89 538 669 81 88 770 844 955 **31**010 116 19 232 400 72 89 [100] 682 808 41 47 914 88 **32**060 140 67 287 [100] 383 435 60 591 759 89 **33**177 302 17 56 899 **34**051 287 519 632 90 705 819 87 909 **35**042 244 400 74 91 555 [100] 79 700 4 804 [200] 80 988 **36**124 50 281 329 [100] 89 415 581 [200] 615 908 **37**139 226 361 75 421 781 **38**253 56 345 84 93 585 715 [100] 48 **39**028 87 136 87 359 524 [200] 720 31 806 [100] 21 81 982

40049 210 320 [150] 427 567 741 963 98 **41**235 66 309 622 776 815 **42**085 176 203 362 75 434 76 568 820 955 **43**230 52 623 710 16 823 933 **44**013 306 16 26 549 93 705 75 842 **45**205 87 356 73 83 493 514 34 691 811 12 **46**132 63 70 225 [100] 88 424 77 93 564 833 941 **47**060 164 231 98 431 566 77 80 768 914 96 **48**104 99 285 348 448 544 805 15 **49**094 [500] 116 95 218 [200] 85 369 81 552 616

50048 288 98 582 **51**136 264 367 507 797 901 34 54 **52**231 305 425 43 583 686 99 734 68 933 63 79 **53**240 320 451 635 98 713 53 **54**153 [100] 214 42 [100] 90 309 528 964 87 **55**160 344 431 33 62 66 581 92 729 **56**047 636 700 48 994 95 **57**020 71 104 91 424 75 504 15 44 611 705 91 887 98 **58**033 74 185 253 302 406 572 936 **59**010 188 255 72 312 20 76 495 506 72 768 886

60090 98 131 265 [100] 93 491 620 64 90 733 925 29 93 **61**472 532 97 618 863 929 **62**111 67 210 50 311 32 84 438 584 723 801 901 82 91 **63**059 378 445 48 79 514 693 [100] 706 841 55 984 **64**287 340 47 546 [100] 82 670 887 **65**131 319 583 620 68 745 876 981 83 **66**162 377 418 89 90 783 865 87 947 52 **67**209 313 482 667 997 **68**027 39 157 215 392 401 15 501 32 [100] 64 674 769 [100] 943 **69**103 72 95 360 513 66 658 887 [150] 935

70036 98 151 206 344 439 646 738 929 **71**069 219 83 66 502 [150] 33 659 712 39 886 **72**153 334 464 645 715 843 71 96 996 **73**023 205 323 532 711 25 52 918 42 45 **74**116 [100] 33 353 483 542 45 59 649 [150] 865 [100] **75**102 319 [150] 88 444 928 89 **76**019 43 [150] 199 540 679 724 832 945 **77**073 129 346 489 606 749 52 803 **78**038 121 35 310 427 564 65 67 720 808 920 71 **79**004 90 227 365 434 54 590 877

80042 49 238 49 329 33 538 45 602 38 723 828 **81**203 13 92 532 614 90 738 839 993 **82**126 219 394 406 40 612 19 762 83 929 55 75 89 **83**057 98 128 36 55 302 86 618 49 764 953 97 **84**200 32 325 460 66 668 817 70 **85**103 625 79 81 772 884 **86**009 222 66 388 424 569 82 99 [100] 652 808 13 33 95 912 58 **87**048 96 181 200 [100] 5 29 401 67 585 743 801 967 94 **88**023 29 74 176 308 31 446 53 566 718 **89**113 29 53 233 43 92 394 565 634 705 [100] 885

90106 290 485 513 99 618 67 884 903 97 **91**432 705 878 950 **92**005 139 231 327 455 97 [100] 522 75 730 822 76 85 **93**006 8 [150] 75 [100] 86 302 402 4 66 511 64 667 [100] **94**128 49 308 786 99 954 84 **95**065 165 261 75 373 420 528 660 714 79 827 952 61 **96**008 75 113 328 412 31 47 528 33 624 40 936 **97**312 593 96 99 [150] 600 15 806 19 34 **98**002 245 744 **99**145 315 450 612 908

100020 125 254 59 349 88 **101**186 475 526 33 778 932 **102**142 63 68 300 411 604 15 841 933 **103**050 81 198 223 72 76 593 634 48 791 **104**045 169 266 321 26 81 418 38 583 886 **105**017 46 69 188 93 365 [100] 669 98 758 64 84 **106**006 191 265 489 891 96 **107**045 114 83 43 208 383 886 [150] **108**008 588 661 826 96 **109**020 47 134 390 426 78 510 [150] 41 772 75 98 908 20 24 85

110291 303 94 543 57 646 59 889 993 **111**025 31 144 422 576 83 **112**020 149 349 82 451 621 805 73 933 [200] **113**027 336 563 699 787 801 **114**156 375 415 97 796 951 **115**228 305 644 904 6 50 **116**274 483 707 52 **117**025 162 63 576 758 88 883 941 **118**030 [100] 86 153 311 92 504 24 47 609 704 45 50 848 932 47 73 74 99 **119**006 92 342 89 420 519 40 87 678 785 931 87

120052 116 473 550 681 **121**047 101 251 324 [100] 34 683 711 68 824 [100] **122**018 [100] 139 42 [150] 46 74 86 277 615 45 [200] 721 86 984 88 **123**023 85 123 96 273 77 394 [150] 580 688 739 55 **124**126 450 663 71 883 **125**040 62 229 94 313 81 420 89 [200] 703 937 **126**159 230 311 24 27 733 45 81 814 **127**079 324 51 60 79 97 449 613 28 740 75 955 99 **128**002 105 282 484 518 70 [500] 713 53 921 31 63 93 **129**084 216 333 439 548 606 74 895

130443 705 **131**002 183 285 339 437 75 735 858 61 82 94 **132**024 55 186 275 551 618 66 752 802 902 55 **133**070 167 291 332 428 585 685 [100] 95 764 **134**012 98 170 613 79 712 835 916 **135**246 346 481 530 58 796 844 88 909 34 51 **136**008 57 102 24 440 578 89 773 922 **137**081 [100] 99 239 69 791 924 **138**047 124 90 200 98 392 460 628 792 813 931 **139**038 [150] 82 112 286 672 719 811 [100] 942 52 72

140058 149 299 [500] 306 460 **141**153 395 468 539 49 755 78 829 **142**047 92 191 370 [150] 414 546 760 895 987 93 [100] **143**199 226 432 753 808 **144**082 123 67 266 507 793 973 **145**014 68 238 86 421 504 14 871 913 **146**010 80 [200] 90 215 689 709 846 **147**105 7 202 15 533 45 64 682 88 [100] 707 57 838 45 51 912 **148**372 90 97 462 563 98 759 857 **149**034 133 39 97 307 11 40 434 579 [150] 611 62 723 [100] 972

150255 308 422 26 771 76 837 61 [100] 63 93 910 **151**010 118 69 343 97 588 626 960 **152**091 118 77 78 217 [100] 28 64 375 427 [200] 80 87 597 [100] 605 40 732 929 **153**082 91 143 206 77 483 522 23 79 640 [100] **154**205 97 300 515 649 783 87 900 **155**126 91 417 [3000] 598 696 953 92 **156**191 352 96 512 49 719 23 882 **157**051 141 92 349 475 516 48 **158**187 347 410 510 611 863 **159**377 571 634 739 80

160002 25 376 682 809 45 **161**151 205 433 579 629 79 701 822 **162**252 70 89 94 [150] 312 412 674 [500] 884 936 **163**286 309 518 24 645 **164**000 36 171 84 230 41 444 516 28 623 745 67 807 [100] 27 **165**025 115 69 272 963 **166**250 91 342 534 99 632 52 701 8 876 945 **167**041 212 341 564 646 746 55 964 69 **168**256 77 350 81 426 78 79 503 [100] 673 [150] 764 870 **169**185 256 340 479 515 677 722

170037 172 452 728 [150] 825 95 949 **171**431 [200] 531 32 779 842 915 **172**025 26 251 71 435 37 [100] 549 64 65 726 851 901 55 **173**219 426 48 697 **174**156 273 434 38 542 600 749 900 **175**115 252 322 539 41 654 64 857 911 50 78 **176**024 223 55 310 99 461 529 677 87 750 852 86 **177**052 479 506 62 642 704 32 889 **178**093 284 96 651 851 **179**080 140 202 12 39 [100] 54 602 54 797

180173 254 [100] 74 541 54 759 [200] 79 85 861 922 33 71 88 **181**025 85 391 474 95 533 **182**004 317 425 525 981 **183**076 348 733 67 **184**006 145 59 209 618 818 61 84 957 60 [100] **185**009 184 382 437 608 9 52 740 44 [100] 975 **186**043 52 327 93 478 625 63 881 [500] 978 **187**516 761 827 45 **188**283 306 28 37 [300] 78 82 431 532 606 93 **189**003 189 91 248 401 39 91 543 98 614 711 86 843

190080 120 35 214 350 84 98 436 505 645 76 753 **191**325 402 68 546 612 767 902 88 **192**049 144 223 68 369 573 979 **193**218 54 602 88 707 886 960 99 **194**138 50 226 455 87 99 [100] 525 848 943 **195**267 331 449 666 760 82 954 56 **196**016 37 245 374 454 513 21 50 984 **197**064 397 438 598 [100] 707 802 86 **198**398 525 31 612 22 771 [100] 79 992 **199**098 225 75 460

200055 277 324 450 878 86 942 99 **201**074 298 356 435 60 576 646 83 703 46 815 [100] 46 **202**296 97 [100] 435 556 58 882 927 43 [100] **203**055 63 212 339 [100] 457 607 718 809 53 916 **204**058 465 85 [100] 772 880 **205**065 144 255 90 93 561 830 84 93 994 **206**021 23 72 [100] 165 [100] 205 13 406 620 792 821 902 **207**029 248 597 739 **208**275 419 92 635 73 [300] 732 870 938 **209**038 76 98 155 [500] 73 295 [100] 553 671 704

210018 48 151 331 84 456 508 88 647 58 **211**036 414 90 506 71 92 624 912 51 71 **212**042 45 128 303 44 53 434 651 809 68 98 **213**022 393 416 20 615 76 939 **214**240 369 453 89 531 85 822 905 **215**066 167 73 274 747 70 926 54 **216**379 431 584 601 833 68 952 **217**281 327 424 58 516 661 817 **218**047 146 57 247 60 473 [100] 540 686 **219**069 221 319 557 84 611 702 92 830 66 956 84

220096 254 89 475 90 530 695 878 929 61 **221**325 429 519 81 731 60 826 923 27 85 [100] **222**031 [100] 42 68 122 58 246 410 48 567 933 40 97 **223**077 [150] 120 374 96 507 64 870 **224**295 839 548 618 714 812 79 **225**097 239 408 51



Freitag, den 5. Juli 1895.

Alte und neue Ratschläge für die Beerenweinbereitung.

Bei der Herstellung von Beerenweinen aus Johannis- und Stachelbeeren ist es das schwierigste, schreibt der „Pr. Ratg. f. Obst.- u. Gartbau", die Säure, die diese Früchte in hohem Grade besitzen, in richtiger Weise zu verdünnen und den Zuckergehalt durch einen entsprechenden Zusatz von Zucker zu erhöhen. Die Frage, wieviel Säure und wieviel Zucker muß im Fruchtsaft enthalten sein, damit sich dieser zu einem guten und auch haltbaren Wein entwickeln kann, ist noch zu wenig erörtert worden und die vielen Rezepte, die in Büchern und Fachzeitschriften bekannt gegeben worden sind, geben nicht volle Klarheit in dieser Frage.

Die Annahme, daß man ganz beliebig die Säure verdünnen und den Zuckergehalt nach Belieben erhöhen kann, je nachdem, ein „Haustrunk, Tischwein oder Dessertwein" gemacht werden soll, ist eine ganz irrige. Eine gute Vergärung kann nur erreicht werden, wenn außer Säure und Zucker im richtigen Verhältnis auch Extraktivstoffe im Saft vorhanden sind. Sind diese Extraktivstoffe durch einen zu hohen Wasserzusatz zu sehr verdünnt worden, so kann selbstverständlich nur eine mangelhafte ungenügende Vergärung eintreten. Ein ungenügend vergorener Wein ist aber empfänglich für den Essigstich und es ist Thatsache, daß fast alle zu leicht hergestellten Beerenweine mehr oder weniger Spuren von Essigstich haben. Und wieder im Gegenteil, ist dem Saft zuviel Zucker zugesetzt worden, so erhält man einen überzuckerten Fruchtsaft, welcher mit Wein nichts gemein hat. Der überreiche Zuckergehalt im Saft hält die Gärung vollständig zurück. Man verhindert ja durch reichlichen Zuckerzusatz auch bei eingemachten Früchten absichtlich die Garung.

Nach unsern Beobachtungen und Versuchen muß der Saft einen Zuckergehalt von 110° nach Oechsel bei einem Säuergehalt von 12 ‰ haben, wenn aus ihm ein guter Wein werden soll. Das würde ungefähr folgenden Mischungen entsprechen: Weißer Johannisbeerwein, 1 Liter Saft (etwa $1\frac{1}{2}$ Pfd. Beeren), 2 Liter Wasser, 2 Pfd. Zucker. Roter und schwarzer Johannisbeerwein, 1 Liter Saft (etwa $2\frac{1}{2}$ Pfd. Beeren), $2\frac{1}{2}$ Liter Wasser, $2\frac{1}{2}$ Pfd. Zucker. Stachelbeerwein, 1 Liter Saft (etwa 3 Pfd. Beeren), $1\frac{3}{4}$ Liter Wasser und $1\frac{3}{4}$ Pfd. Zucker. Heidelbeeren haben einen sehr geringen Säuregehalt, der durch Wasserzusatz nicht weiter verdünnt werden soll. Zucker muß zugesetzt werden und zwar auf 100 Pfd. Beeren 60 Pfd. Zucker. Himbeeren eignen sich zur Weinbereitung nicht und sind nur zur Saftbereitung zu verwenden.

Was nun den Zucker betrifft, der zugesetzt werden soll, so ist nur feine Raffinade, ungebläuter Hutzucker zu nehmen. Alle andern Zuckersorten geben dem Wein entweder einen unangenehmen Beigeschmack oder machen ihn schleimig. Alle weiteren Zusätze sind zu vermeiden. Weinstein ist überflüssig. Rosinen, die im Handel durch allerlei Waren, mit denen sie in Berührung kommen, in der Regel einen Beigeschmack angenommen haben, verderben oft den reinen Geschmack des Weines. Ob der Zusatz von Rosinen überhaupt irgend welchen Einfluß auf eine gute Vergärung hat, scheint zweifelhaft.

Bei der Bereitung des Weins muß immer wieder darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Benutzung von Geräten aus Metall zum zerkleinern und pressen ausgeschlossen ist. Eine Verwendung solcher Geräte ist schädlich für den Wein und für die Gesundheit der Menschen.

In letzter Zeit werden wieder Mühlen und Pressen aus Metall angeboten. Sie sind alle unbrauchbar, auch wenn sie mit Glasurlack bestrichen sind. Die hohe Säure der Früchte frißt diesen Lack schnell weg und hat man dann noch die unangenehme Zugabe des aufgelösten Lacks im Wein.

Das zerkleinern der Früchte in gehöriger Weise erreicht man durch zerstampfen der Früchte im Holzkübel mit Holzstampfer, unter Beigabe von etwas Wasser. Das Pressen kleinerer Massen geschieht mittels eines leinenen Sackes. Für größere Mengen kann die Fruchtpresse für Hausbedarf von Mayfarth u. Co., Frankfurt a. Main, empfohlen werden. André Duscher, Eisenhütte Wecker in Luxemburg liefert eine praktische Presse mit kleinem Preßkorb für 2—3 Liter Preßmasse, die vorzügliches leisten soll.

Rote und weiße Johannisbeeren lassen sich leicht und gut zu Saft verarbeiten, schwarze Johannisbeeren aber nicht. Sie bilden zerquetscht eine schmierige, breiige Masse, die sich schlecht abpressen läßt. Arbeitet man ohne Presse, so wird dieser Brei mit einem Quantum Wasser — das Wasser ist mit einzurechnen! — tüchtig durchrührt, auf ein Sieb aus Steingut gebracht und der Saft ablaufen gelassen. Wenn der Saft nicht mehr abläuft, wird die Masse noch mit dem Preßsack ausgepreßt. Hat man eine Presse, so wird die breiige Masse, ebenfalls mit Wasser gut durchrührt, in den Preßkorb oder Kasten gebracht und hier ablaufen gelassen. Läuft von der Presse nichts mehr ab, nachdem man einige Mal den Brei noch durchgerührt hat, so wird die Presse erst angezogen.

Das Auspressen der schwarzen Johannisbeeren ist eine ärgerliche Arbeit, die längere Zeit in Anspuch nimmt, dafür geben diese Beeren einen vorzüglichen Wein, feinen aromatischen Geschmack und liebliches Bouquet. Durch das feine Aroma, welches den schwarzen Johannisbeeren eigentümlich ist, wird diese Frucht auch zur Geleebereitung bevorzugt. Schwarze Johannisbeeren stehen daher auch viel höher im Preise als rote und weiße.

Die Herstellung der Beerenweine fällt in die heiße Jahreszeit. Man achte darauf, daß die zerquetschten Beeren nicht lange vor dem Pressen stehen bleiben und daß der gepreßte Saft schleunigst auf das Faß und unter Verschluß eines Gärtrichters kommt. Die Gefahr vor lästigen Pilzen, namentlich des Essigpilzes, ist groß und steigert sich mit dem Steigen des Thermometers. Die Folgen dieser Pilze sind außer Essigstich Bitterkeit und Mäuselgeschmack.

Daß bei dem Auffüllen des Saftes auf die Gefäße, in welchem derselbe vergären soll, sei es Gärflasche, Ballon oder Faß, ein handbreiter Raum bleiben soll, ist unbedingt Erfordernis. Wird das Faß oder die Flasche zu voll gemacht, so sprudelt die stürmische, gärende Masse über, besudelt die Gefäße und den Boden des Lagerraumes. Nicht nur, daß eine Menge Wein verloren geht, es werden auch die Gärpilze, die auf der Oberfläche sich vermehren und arbeiten, mit herausgeschleudert. Der vermeintliche Schmutz, der als Schaum herausgeworfen wird, enthält Hefenpilze. Nach dem Einfüllen erfolgt sofort der Verschluß mit dem Gärtrichter.

Der praktischte Gärtrichter zum aufsetzen auf das Faß ist der Gärtrichter von Hoffsteter u. Kunst in Höhr bei Koblenz am Rhein. Dieser Trichter ist aus Thon und hat hierdurch den Vorzug vor andern, die genau ebenso konstruiert, aber aus Metall gefertigt sind. Der Trichter muß alle zwei Tage abgenommen, gereinigt und mit frischem Wasser gefüllt werden. Die Kappe des Trichters stellt man umgekehrt so lange über das Spundloch, bis der Trichter wieder aufgesetzt ist. Luft kann so nicht in das Faß eindringen. Der Trichter wird sofort nach dem Einfüllen des Saftes in das Faß aufgesetzt und bleibt während der stürmischen Gärung darauf. Ist diese beendet, etwa 6—8 Wochen nach der Einfüllung, so muß der Trichter herunter. Die Kohlensäure, die sich bei der Nachgärung entwickelt, soll und muß im Weine bleiben, damit dieser auch kohlensäurehaltig wird. Das wird erreicht, wenn das Faß, nachdem es spundvoll gemacht ist, mit einem recht langen Holzspund (ca. 25 Ctm. lang und aus Akazienholz) fest zugeschlagen wird, so daß der Spund stets vom Wein im Faß umspült wird. Ganz luftdicht wird dieser Verschluß mit Paraffin gemacht, welches erwärmt um das geschlossene Spundloch zu streichen ist.

Für die Weinbereitung im Kleinen sind mehrfach Gärflaschen und Glasballons empfohlen. Sie bieten ja für die Weinbereitung im Haushalt manche Vorteile. Fässer sind aber vorzuziehen, weil der Wein auf einem Fasse schneller und besser vergärt. Je größer ein Faß ist, um so besser wird die Gärung verlaufen. Das Faß aber muß vollständig weingrün und rein sein.

Ein Wort an die Pilzsucher.

Den „Mündener forstlichen Heften" entnehmen wir folgende beherzigenswerte Lehren:

Die eßbaren Pilze nehmen in unsern Waldungen in ganz erheblichem Maße ab, so daß es in vielen Gegenden den Leuten schon schwer wird, für eine Mahlzeit das erforderliche Quantum zusammenzubringen; ein Volksnahrungsmittel, wie in früheren Zeiten, sind die Pilze nur noch äußerst selten. Die Hauptursache liegt wohl darin, daß die Viehweide aufgehört hat und mit ihr die Viehdüngung dem Walde verloren gegangen ist. Für den Champignon z. B. ist dieser der richtige Nährboden, in ihm entwickelt sich das Mycel so kräftig, daß es nachher starke Hüte reichlich treibt; in ihm entwickelt es sich zugleich so kräftig, daß so leicht nicht das Mycel eines zweiten Pilzes

in gleicher Weise oder gar noch reichlicher im selben Boden Raum findet.

Ein weiterer, aber noch viel schwerer wiegender Grund ist die Art, wie der Pilzsucher heute bei der Ernte der Pilze verfährt. Es soll hier, weil bestritten, ganz außer Frage gelassen werden, ob das Ausreißen der Hüte dem Mycel Schaden verursacht und das Abschneiden besser ist, nur sei angedeutet, daß, wer von einer Stelle die meisten Pilze ernten will, gut daran thut, die Hüte durch Schneiden zu ernten; dagegen muß mit vollem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß die Pilzsucher sich fast auf jeden eßbaren Pilz stürzen und ihn zerstören, selbst wenn ihnen ein Blick sagt, daß er nicht mehr genießbar ist. Dafür bleibt anderseits jeder Giftpilz stehen und gelangt überall zur vollen Entwickelung, zum vollen Ausstreuen der Sporen. Man folge nur einmal im Walde der Spur eines solchen Pilzsuchers, die guten Pilze behandelt er wie seine ärgsten Feinde und die Giftpilze schont er mit äußerster Vorsicht, anstatt daß er überall diese Giftpilze mit dem Fuße aus dem Boden stoßen sollte, namentlich da, wo sie sich in das von Edelpilzen eingenommene Gebiet eindrängen.

Durch unser heut geübtes Vorgehen bewirken wir eine Schwächung des Bestandes und des Organismus der guten und eßbaren Pilze, während wir durch das unbehinderte Wachsenlassen der Giftpilze deren Mycel in der Entwickelung und Verbreitung begünstigen. Daß das Vorgehen unrichtig ist, darüber braucht man wohl kein Wort weiter zu verlieren; auch leuchtet ohne weiteres ein, daß es gut sein würde, jeden Pilzsucher im eigenen Interesse darüber zu belehren, daß er die auf seinen Wegen gefundenen Giftpilze nicht stehen lassen, sondern mit dem Fuß herausstoßen soll, namentlich aber da, wo sie im Gebiet der Edelpilze stehen.

Zur Margarinefrage.

Der „Ldw. Post" wird aus Schleswig-Holstein berichtet: Auch in England scheint man jetzt zur Margarinefrage Stellung nehmen zu wollen. Die dortigen Beschlüsse haben für unsre Provinz um so mehr Interesse, als England der Hauptkonsument schleswig-holsteinischer Butter ist. Das Abgeordnetenhaus des Parlaments hat eine Spezialkommission für Untersuchung der Frage niedergesetzt, inwieweit, und in welcher Weise gesetzliche Maßregeln gegen den betrügerischen Handelsverkehr zu treffen sind. Kürzlich fand eine freie Konferenz von Delegierten ländlicher und städtischer Molkereien, Butterhändlern, Handelsgesellschaften und Sachverständigen unter dem Vorsitz des Herzogs von Derby statt, um der Parlamentskommission das energische Verlangen, das bei der Unterdrückung des Verkaufs der Margarine als Butter interessierten Kreise vorzutragen, so daß in der Gesetzgebung über Butter und Margarine in der von der Versammlung einstimmig angenommenen Weise beschlossen und in Kraft gesetzt werden möge. Die gefaßten 5 Resolutionen lauten: 1. daß nach Ansicht der Konferenz der gegenwärtig weit verbreitete Verkauf von Margarine unter der Benennung Butter die Milchwirtschaft schwer beeinträchtigt und ernstlich benachteiligt und der Erlaß eines Gesetzes behufs Verhinderung dieses betrügerischen Handels dringend erforderlich sei; 2. daß das Färben der Margarine behufs ihrer Nachahmung als Butter und die Beimischung von Margarine zum Zwecke des Verkaufs unter Androhung schwerer Strafen absolut zu verbieten ist; daß die Margarine den Käufern in genau vorgeschriebener Verpackung geliefert werden muß und diese Verpackungen und zwar eine jede derselben, in welcher Margarine enthalten ist, nur mit dem Worte „Margarine" in nicht weniger als 1½ Zoll hohen und ¾ Zoll breiten Buchstaben bezeichnet werden sollen; 3. daß alle Fabrikanten und Verkäufer von Margarine in ein Register eingetragen werden, ihre Geschäftsräume zur Inspektion offen gehalten, und daß diese Registrierungen in den Läden deutlich und sichtbar bekannt gemacht werden sollen; 4. daß die eingeführte Butter und Margarine in den Ausschiffungshäfen nach ihrer Ladung untersucht und analysirt werden soll; daß die Gasthäuser, Restaurationen und sonstigen Räume, in denen Butter zum Konsum feilgehalten wird, der polizeilichen Inspektion und der Entnahme von Proben unterworfen werden und daß Fürsorge für Ernennung reisender Regierungs-Inspektoren zu treffen ist, die zur Aufnahme von Proben und zur Beantragung gerichtlicher Verfolgung der Fälscher berechtigt sind. Die 5. Resolution fordert die Verhängung von Gefängnisstrafen im zweiten und folgenden Wiederholungsfalle der Uebertretung der gesetzlichen Vorschriften. Bemerkenswert ist, daß die Butterhändler erheblich schärfere Maßregeln, als solche beantragt waren, für zweckmäßig erklärten.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Feld- und Wiesenbau.

LW. **Welchen Schaden der Getreiderost** anrichtet, geht aus Erhebungen, die die deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft über die Ausbreitung des Rostes angestellt hat, hervor. Durch Beantwortung der Fragekarten, die an die Mitglieder gesandt waren, ergab sich, daß im Jahre 1891 von der mit Weizen bebauten Fläche befallen waren: in Hannover-Oldenburg 59 pCt., im Königreich Sachsen 45 pCt., in Sachsen-Weimar und den mitteldeutschen Staaten 58 pCt., in Posen 56 pCt., in Schlesien 52 pCt., in Hessen, in Baden, Elsaß, Württemberg 50 pCt.; weniger stark war die Verbreitung der Rostkrankheit in Westfalen, Rheinprovinz und Ostpreußen. Dr. Sorauer schätzt den Schaden, den der Rost beispielsweise im Jahre 1891 in Preußen verursacht hat, auf 418 Millionen Mark. Es mag noch bemerkt sein, daß der Schaden, den der Rost anrichtet, nicht nur in einer Verminderung der Erträge beruht, sondern daß durch den Rost auch der Futterwert des befallenen Getreides bedeutend beeinträchtigt wird. Man hat beobachtet, daß nach dem Verfüttern von befallenem Stroh und befallener Spreu bei den Tieren Durchfall, Gebärmutterentzündungen 2c. eingetreten sind, und daß diese Krankheiten nicht selten den Tod herbeigeführt haben. Da das Mycel (Pilzgewebe) des Rostes besonders auf der Berberitze, dem Kreuzdorn und dem Faulbaum überwintert, so ist die Vernichtung dieser Zwischenpflanzen des Pilzes notwendig. Ferner muß man kräftige Getreidepflanzen, da dieselben weniger vom Rost befallen werden, zu bauen suchen. Man erreicht solches durch gute Bearbeitung des Bodens, durch kräftige Düngung mit Vermeidung zu starker Stickstoffgaben und Anwendung von gut ausgereiftem Saatgut. Der Stand der Getreidepflanzen darf nicht zu eng sein; auch muß man widerstandsfähige Sorten ausfindig zu machen suchen, den Acker von Unkraut, besonders von Quecken reinigen und für die Beseitigung von mit Gräsern versehenen Rainen Sorge tragen. Die Bestellung des Ackers sollte man möglichst zeitig vornehmen und das Saatgut nicht zu tief in den Boden bringen. Zu erwähnen ist schließlich noch, daß die Verbreitung des Rostes in gewissem Grade auch durch den Stalldünger gefördert wird, da mit dem Dünger Rostsporen auf den Acker gelangen können, welche am Streustroh hafteten.

LW. **Als Mittel gegen den Wurzelbrand der Rüben** hat sich u. a. bewährt, nur vollkommen ausgereiften, gesunden Samen zur Saat zu verwenden. Zu diesem Zweck empfiehlt es sich, zu Samenrüben eine reichliche Phosphorsäuredüngung zu geben, nur schöne ausgereifte, hochpolarisierende Exemplare als Samenträger zu verwenden, den Vegetationsraum nicht zu gering zu bemessen und den Rübensamen, der nie vollkommen gleichmäßig reift, nicht auf einmal, sondern nach Maßgabe seines Reifegrades zu schneiden und beim Drusch und Putzen auf die unreifen Kerne zu verzichten. Selbstgebauter Same verdient deshalb vor andern den Vorzug.

Viehwirtschaft.

St. **In der Zeit der Kleefütterung** beobachtet man zuweilen an Feiertagen, besonders wenn deren mehrere aufeinander folgen, ein gefährliches Aufblähen des Viehs. Daß diese Erscheinung gerade an Feiertagen eintritt, hat seinen Grund darin, daß dann nicht selten der gemähte Klee längere Zeit auf dem Wagen oder in der Scheune angehäuft liegen bleibt, unter Entwickelung einer lebhaften Gärung sich erhitzt und dadurch blähende Eigenschaften erhält, welche sich mit der Länge der Zeit steigern. Man sollte deshalb niemals den Klee in größeren Haufen liegen lassen und ihn nicht allein, sondern mit Stroh zu Häckel geschnitten verfüttern. Auch ist zu beobachten, daß Klee, welcher gemäht wird, so lange noch der Morgentau auf demselben ruht, oder nachdem derselbe unter Einsenken der Blätter durch die Kraft der Samen verdunstet ist, ebenfalls blähend wirkt; dieselbe Wirkung hat Klee, welcher bei Gewitterschwüle aus dem Felde geholt wird. Weniger zeigt sich die blähende Eigenschaft des Klees, wenn derselbe nicht allein, sondern mit süßen Gräsern und etwas Kümmel gemischt angesäet wurde.

LW. **Da durch das Enthornen des Rindviehs** diese Tiere ruhiger und verträglicher werden und infolge dessen mehr Milch, mehr Butter und mehr Fleisch liefern, wird die vorgenannte Operation in Amerika immer mehr vorgenommen, so daß dort bereits $^7/_8$ des Rindviehs hornlos sein soll. Jetzt findet das Vorgehen der praktischen Amerikaner auch in Deutschland Nachahmung, so daß beispielsweise die Instrumentenhandlung von Hauptner schon ein Instrument zum enthornen empfiehlt: Sobald das Kalb die Hornwarzen zeigt, was in der 6.—10. Lebenswoche der Fall ist, wird um diese das Haar gekürzt, so daß sie frei liegen. Dann wird der Rand der Hornwarze befeuchtet und dieser etwa 2—3 Minuten lang mit dem Aetzkalistift (Kalium causticum fusum) kreisförmig umstrichen. Bei dieser Arbeit äußert sich schon die stark ätzende Wirkung des Stiftes, indem sich die oberen Haut- und Hornschichten breiartig auflösen. Die Kälber pflegen hierauf etwas unruhig zu sein, sie laufen, schütteln mit dem Kopfe, schlagen mit dem Schwänzchen und legen sich dann still nieder, ohne zunächst ans Futter zu denken. Dies Verhalten währt nur einige Stunden. Nach zwei Stunden hebt man mit der Spitze eines Instruments die Hornkappe ab, die oft so lose sitzt, daß man sie mit dem Fingernagel entfernen kann, dann ätzt man an den Hornzapfen noch einmal mit einigen Strichen. Damit ist die Operation beendet und das Horn wächst nicht mehr. Uebrigens hat das Enthornen nicht nur größere Erträge vom Rindvieh zur Folge, es werden auch die Beschädigungen, welche bösartige Bullen 2c. sehr oft den Menschen zufügen, geringer.

LW. **Salzen des Heus.** Da regelmäßige Salzgaben bekanntlich dem Vieh sehr dienlich sind und anderseits Salz schlecht getrocknetes Heu vor dem Verderben schützt, so ist das Salzen des letzteren beim Einbringen sehr zu empfehlen. Während das Heu in die Scheune 2c. gepackt wird, streut man auf dasselbe pro Fuder 20 Ctr. 4—6 Pfd. Salz. Verregnetes oder schattig gewachsenes Futter darf schon das höhere Quantum, also 6 Pfd pro 20 Ctr. erhalten. Aber auch bei kräftig gewachsenem, gut gedörrtem Heu ist eine Einstreu von Salz sehr dienlich, es genügen dann 4 Pfd. Bei regelmäßigem Einstreuen wird das Salz vom Heuschweiß aufgelöst und nachher beim Ab-

trocknen vom Heu gut aufgesogen, sodaß man im Winter das trockne Salz nicht mehr vorfindet. Verschiedene Landwirte, die in der angegebenen Weise verfahren, versichern, daß gesalzenes Heu von den Tieren lieber gefressen werde und auch milchergibiger sei. In schlechten Jahrgängen, wo viel verregnetes Futter eingefahren werden muß, ist das Salzen geradezu unerläßlich.

Obstbau und Gartenpflege.

Auspflücken der größten Früchte. Wenn von Sommerobstsorten einzelne madige Früchte anfangen zu fallen, so ist das in der Regel ein Zeichen, daß die ersten, größten Früchte des betreffenden Baumes ausgepflückt werden müssen. Die andern kleinen Früchte bleiben sitzen, sie können sich, nachdem die größten weg sind, noch weiter ausbilden und werden in 8—14 Tagen fast noch ebenso groß und schön, wie die ersten waren. Bei Winterobst ist das Auspflücken jedoch nicht so wichtig.

Tomaten. Es kann nicht schaden, wenn immer wieder auf die Tomaten hingewiesen wird; sind sie doch noch viel zu wenig bekannt und angebaut. Mancher, der in rauhem Klima Versuche mit den großfrüchtigen Sorten gemacht hat, läßt sich freilich von weiterem Anbau zurückschrecken. Schon mancher hat in dieser Beziehung Lehrgeld zahlen müssen. Wir können uns eben das nötige Klima nicht schaffen. Für rauhere Lagen empfiehlt es sich, nur die früheste rote Zwergtomate anzupflanzen, eine sehr reichtragende Tomatensorte, bei welcher man nicht den Schmerz hat, die meisten Früchte auf den Kompost zu werfen. Die Pflanzen werden im Mistbeet gezogen und im Mai ins freie Land gebracht.

Gegen Blattläuse nehme man eine recht kräftig wirkende Spritze und bespritze die verlausten Pflanzen recht stark mit dem vollen Strahl von allen Seiten, man wiederhole dies in warmer Zeit jeden Abend und wird nach 6—8 Tagen kein einziges Läuschen mehr bemerken. Ganz reines, sonnendurchwärmtes Teichwasser ist zu empfehlen. Wenn man nun ferner alle Blattlausvertilger bei den Insekten hegt und pflegt, so wird man immerhin Herr über diese kleinen Bestien bleiben; sie auszurotten wäre wohl in irgend welcher größeren Pflanzung nicht möglich, aber im Zaum kann man sie halten, das ist sicher.

Milch- und Molkereiwesen.

LW. **Das Entrahmen der Milch** geschieht in neuerer Zeit durch Separatoren (Milchschleudern) nicht nur in Genossenschafts- oder sonstigen großen Molkereien, sondern auch die kleineren landwirtschaftlichen Betriebe fangen in manchen Gegenden an, sich dieser Maschinen, besonders der Handseparatoren, zu bedienen. Die Vorteile, welche dieses Verfahren bietet, wiegen bald die Kosten der Anschaffungen auf. Beim Separatorverfahren erhält man einerseits eine wesentlich größere Ausbeute an vollständig reinem und süßem Rahm, anderseits eine abgerahmte Milch, die noch ganz süß ist und alle nährenden Bestandteile der Vollmilch mit Ausnahme des Fettes enthält und daher sowohl in der Haushaltung als auch im Stalle, z. B. zur Kälbermast, von größter Bedeutung ist. Der wichtichste Bestandteil des Separators ist ein starkes, zylinderisches Gefäß, die Trommel, welche mittels Triebvorrichtung derart rasch in Umdrehung gebracht werden kann, daß es in einer Minute bis zu 10 000 Umdrehungen um sich selbst macht. Wird die Trommel mit dieser Geschwindigkeit gedreht und alsdann durch ein oben einmündendes und bis zum Boden reichendes Zulaufrohr mit Milch allmählich gefüllt, so muß letztere mit dem Gefäß die ungeheuer rasche Umdrehung machen, wird dabei an die Wände geschleudert und infolge der Zentrifugalkraft in seine leichten und schweren Bestandteile getrennt, d. h. es sammelt sich an den Trommelwänden die Magermilch an, während den innern Teil der Rahm einnimmt. Durch die fortwährend von unten her nachdrückende, neu zulaufende Milch werden Rahm und Magermilch immer mehr nach den oberen Teilen der Trommel gedrückt, wo sich am Trommeldeckel Oeffnungen finden, so daß Rahm und entrahmte Milch gesondert herausgeschleudert, aufgefangen und gesammelt werden. Nebenbei findet auch eine Reinigung der Milch statt, indem der in derselben enthaltene Schmutz in dem Separator sich absetzt, um bei der Reinigung des letzteren entfernt zu werden. Man hat Handseparatoren von 45—300 Liter Leistung pro Stunde, die im Preise von etwa 170—500 Mark schwanken.

Vermischtes.

* **Buntfarbige Beete** mit herrlichen kostbaren Blumen bilden oft die schönste Zierde eines Gartens, dessen mit gelbem Kies bestreute Wege mit Muscheln, Steinen und andern geeigneten Zierraten eingefaßt sind. Eine neue ebenfalls sehr schöne Einfassung haben jetzt Portway und Kibble erfunden. Dieselbe besteht aus einzelnen Teilen, die der größeren Dauerhaftigkeit wegen aus Metall gegossen und mit Verstärkungsrippen versehen sind. Oben ist jeder Teil mit einem schön und geschmackvoll geformten überhängenden Ansatz versehen, der mit ornamentalen oder sonstigen Verzierungen geschmückt sein kann. Um die Teile zu einer Reihe zusammen zu setzen, sind sie an einer Seite mit Nuht und an der andern mit Feder versehen, die in einander geschoben, eine für den Zweck vollkommen genügende Verbindung bilden. Eine derartige Einfassung dürfte den Gesammteindruck eines Gartens noch wesentlich erhöhen. (Mitgeteilt vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz.)

Handels-Zeitung.

Getreide.

Berlin. Weizen mit Ausschluß von Rauhweizen pr. 1000 Ko. loco 142—156 Mk. bez., per diesen Monat 148—149 Mk. bez., per September 151—152 Mk. bez., per Oktober 152,25—153 Mk. bez. Roggen per 1000 Ko. loco 120—127 Mk. bez., per diesen Monat 122,75—123,5 Mk. bez., per September 128,5—128,75 Mk. bez., per Oktober 129,75—130 Mk. bez., per November 130,75—131 Mk. bez. Gerste per 1000 Ko. Futtergerste große u. kleine 108—122 Mk. bez., Braugerste 123—160 Mk. bez. Hafer per 1000 Ko. loco 122—150 Mk., pommerscher u. preußischer mittel bis guter 125—134 Mk. bez., do. feiner 136 bis 146 Mk. bez., schlesischer mittel bis guter 126 bis 136 Mark bez., do. feiner 138—146 Mk. bez., do. russischer 128 bis 132 Mk. bez., do. geringer 122—127 Mk. bez., per diesen Monat 127,25—127,5 Mk. bez., per September 124,75—126 Mk. bez. Mais per 1000 Ko. loco 117—125 Mk, amerikanischer 118,25 bis bis 123 Mk. bez. frei Wagen, per diesen Monat 116 Mk. bez. Erbsen per 1000 Ko. Kochware 130—160 Mk. bez., Viktoria-Erbsen 150—180 Mk. bez., Futterware 115 bis 130 Mk. bez. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. 100 Ko. brutto incl. Sack per diesen Monat 16,75 bis 16,70 Mk. bez., per August 17,20—17,15 Mk. bez., per September 17,50—17,55 Mk. bez. Weizenmehl pr. 100 Ko. brutto incl. Sack Nr. 00. 21,75—20 Mk. bez., Nr. 0. 19,75—18,25 Mk. bez., feine Marken über Notiz bez. Roggenmehl per 100 Ko. brutto incl. Sack. Nr. 0. u. 1. 17,25 bis 16,50 Mk. bez., do. feine Marken Nr. 0. u. 1. 18 50—17,25 Mk. bez., do. Nr. 0. 1,50 Mk. höher als Nr. 0. u. 1. Roggenkleie 7,45—7,80 Mk. bez. Weizenkleie 7,60—7,80 Mk. bez. — **Hamburg.** Weizen loco fester, holsteinischer loco neuer 150 bis 151. Roggen loco fester, mecklenburgischer loco neuer 143—144, russischer loco ruhig, loco neuer 88—91. Hafer fester. Gerste fester. — **Köln.** Weizen neuer hiesiger 15,25, do. fremder loco 16,25. Roggen hiesiger loco 13,75, do. fremder loco 15,25. Hafer neuer hiesiger 13,25, fremder 13,50. — **Mannheim.** Weizen per Juli 14,90, per November 15,15, Roggen per Juli 12,75, per November 13. Hafer per Juli 12,90 pr. November 12,35. Mais pr. Juli 12, pr. November 11,60. — **Pest.** Weizen loco fester, pr. Herbst 6,87 Gd. 6,88 Br. Roggen pr. Herbst 5,74 Gd. 5,75 Br. Hafer per Herbst 5,71 Gd. 5,73 Br. Mais per Juli-August 6,06 Gd. 6,07 Br. Kohlraps per August-September 10,80 Gd. 10,90 Br. — **Stettin.** Weizen fester, loco 144—148, do. per Juli-August 147, do. per September-Oktober 150. Roggen unverändert, loco 123—126, do. per Juli-August 123, do. per September-Oktober 127. Pommerscher Hafer loco 115—120. — **Wien.** Weizen per Herbst 7,08 Gd. 7,10 Br., per Frühjahr 7,42 Gd. 7,44 Br. Rogen per Herbst 6,04 Gd. 6,06 Br.

Sämereien.

Breslau. Bericht von Oswald Hübner. Trotz des nunmehr eingetretenen sehnlichst erwarteten Regenwetters brachte die verflossene Woche keine Veränderung im Saatgeschäft; die Geschäftsstille im Verkehr aller Sommersaaten hielt an, und dürfte der Grund wohl in dem allgemein recht günstigen Stande der Futtersaaten zu suchen sein. Notierungen: Luzerne echte seidefreie provencer 58, Inkarnatklee 16—18, englisches Raigras I. importiertes 18—20, schlesische Absaat 13—16, italienisches Raigras I. importiertes 18 bis 24, Timothee 25—36, Knörrich langrankiger 8—12, kurzer 6—9, Senf weißer oder gelber 12—16, Buchweizen silbergrauer 10—12, brauner 8—10, Serradella 5—7,50, Oelrettig 16, Zuckerhirse 18, Mohar, deutsche Kolbenhirse 16, Stoppelrüben, echte bayerische 45 bis 60, Turnips, englische Original 65—85, Sandwicken 15, Wicken schlesische 5—7, Peluschken 7,50—8,50, Lupinen gelbe 4—6, Wintererbsen 16 Mark. Alles per 50 Kilo netto ab hier.

Spiritus.

Berlin. Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe ohne Faß pr. 100 Liter 100 pCt. loco 38,6 Mk. bez.; do. mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe mit Faß pr. 100 Liter 100 pCt. per diesen Monat 41,4 bis 41,6 Mk. bez., per August 41,9—42 Mk. bez., per September 42,2 bis 42,4 Mk. bez., per Oktober 41,6—41,9 Mk. bez., per November 40,7—40,9 Mk. bez., per Dezember 40,5—40,6 Mk. bez. — **Breslau.** Spiritus pr. 100 Ltr. 100 pCt. excl. 50 Mk. Verbrauchsabgaben per Juli 57,60, do. do. 70 Mk. Verbrauchsabgaben per Juli 37,60 Mk. — **Hamburg.** Spiritus still, pr. Juli-August 21 Br., pr. August-September 21,13 Br., per September-Oktober 21,25 Br. — **Posen.** Spiritus loco ohne Faß (50er) 56,70, do. loco ohne Faß (70er) 36,90, still. — **Stettin.** Spiritus unverändert, loco 70er 37,80.

Vieh.

Berlin. Auf dem städtischen Schlachtviehmarkt standen zum Verkauf: 3600 Rinder, 7250 Schweine, 1156 Kälber, 19318 Hammel. Das Rindergeschäft entwickelte sich bei gedrückter Stimmung der Käufer schleppend und hinterläßt einigen Ueberstand. I. 56—58, II. 50—55, III. 44—48 IV. 40—42 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. I. 43—44, ausgesuchte Posten darüber, II. 41—42, III. 39—40 Mk. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. I. 50—55, ausgesuchte Ware darüber, II. 47—49, III. 42—45 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Der Schlachthammelmarkt hatte langsamen Verlauf und wird nicht ganz geräumt. I. 50—52, Lämmer bis 55, II. 47—49 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. Beim Magervieh (gut die Hälfte des Auftriebes) fanden die schwach vertretenen besseren

Lämmer gut Absatz, während geringe Ware vernachlässigt blieb und Ueberstand hinterläßt.

Butter, Käse, Schmalz.

Berlin. (Amtlicher Bericht.) Butter, fest, Hof- und Genossenschaftsbutter I. per 50 Ko. 80 Mk., do. II. 75 Mk., do. abfallende 70 Mk., Landbutter Preise nominell. — **Margarine** 30—60 Mk. — **Käse**, Schweizer, Emmenthaler 85—90 Mk., Bayerischer 60 bis 65 Mk., Ost- und Westpreußischer I. 65—72 Mk., do. II. 56—60 Mk., Holländer 78—85 Mk., Limburger 32—37 Mk., Quadratmagerkäse I. 18—23 Mk., do. II. 10—14 Mk. — **Schmalz**, fest und steigend, prima Western 17 pCt. Tara 41 Mk., reines, in Deutschland raffiniert 44 Mk., Berliner Bratenschmalz 45 Mk. — **Fett**, in Amerika raffiniert 35 Mk., in Deutschland raffiniert 32 Mk.

Zucker.

Hamburg. Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg pr. Juli 9,60, pr. August 9,75, pr. Oktober 10,12½, pr. Dezember 10,37½, behauptet. — **London.** 96procentiger Javazucker loco 11,75 ruhig, Rübenrohzucker loco 9,50, ruhig. — **Magdeburg.** Terminpreise abzüglich Steuervergütung. Rohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. frei an Bord Hamburg. Juli 9,57½ bez. 9,57½ Br. 9,55 Gd., August 9,75 bez. 9,72½ Br. 9,70 Gd., September 9,85 bez. 9,85 Br. 9,80 Gd., Oktober-Dezember 10,22½—10,20 bez. 10,20 Br. 10,17½ Gd., November-Dezember 10,25 Br. 10,20 Gd., Januar-März 10,47½ Br. 10,42½ Gd., April-Mai 10,75 Br. 10,62½ Gd., schwach. Preise für greifbare Waare mit Verbrauchssteuer: Gem. Raffinade 22,25—22,75, gem. Melis I. 21,75, ruhig. — **Paris.** Rohzucker ruhig, 88 pCt. loco 27. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3. pr. 100 Ko. per Juli 28,12½, per August 28,25, per Oktober-Januar 29,12½ per Januar-April 29,75.

Verschiedene Artikel.

Hopfen. Neutomischel. Der Stand des Hopfens ist als ein gut mittelmäßiger zu bezeichnen. Die Pflanze hat fast überall bereits Stangenhöhe erreicht und zeigt namentlich der Frühhopfen recht gesunde Blüten. Die höher gelegenen Plantagen sind im Wachstum etwas zurückgeblieben. Seit einiger Zeit ist viel über Dürre und über den infolge davon aufgetretenen Erdfloh geklagt worden. Erst in den letzten Tagen ist ein Witterungswechsel eingetreten. Der niedergefallene Regen hat auf die Pflanzen einen wohlthuenden Einfluß ausgeübt. — Nürnberg. Bei einem Wochenumsatz von ca. 200 Ballen wurden für grüne prima Hopfen, die äußerst selten anzutreffen sind, bis 88 Mark bewilligt, während für Mittel- und geringe Sorten nur zu gedrückten Preisen sehr schwache Nachfrage besteht. — **Kaffee.** Amsterdam, Java good ordinary 54. — Hamburg, good average Santos per Juli 73,75, per September 74, per Dezember 72,50, per März 72, schleppend. — Havre, good average Santos per Juli 92,75, per September 92,25, per Dezember 89,75, kaum behauptet. — **Petroleum.** Antwerpen, raffiniertes Type weiß loco 19,75 bez., fest. — Berlin, raffiniertes (Standard white) per 100 Ko. mit Faß in Posten von 100 Ctr. per September 22,9, per Oktober 23,1, per November 23,3 per Dezember 23,5 Mk. — Bremen, raffiniertes niedriger, loco 7,15 Br. — Hamburg loco ruhig, Standard white loco 7,20 Br. — Stettin loco 11,75. — **Rüböl.** Berlin, per 100 Ko. mit Faß, per September 44,3 Mk., per Oktober 44,3 Mk., per November 44,4 Mk., per Dezember 44,5 Mk. bez. — Breslau, per Juli 44,80 Mk., per Oktober 45 Mk. — Hamburg (unverzollt) ruhig, loco 47. — Köln, loco 49, per Oktober 47. — Stettin matt, pr. Juli 44, do. pr. September-Oktober 44,20. — **Tabak.** Bremen. Umsatz 123 Faß Kentucky.

Course der Berliner Börse.

Geld-Sorten und Banknoten.

Sorte	Einheit	Kurs
Dukaten	pr. Stück	—.—
Sovereigns	pr. Stück	20.36 bz G
20 Francs-Stücke	pr. Stück	16.22 bz
Gold-Dollars	pr. Stück	—.—
Imperials	pr. Stück	—.—
do.	pr. 500 Gr.	—.
Engl. Banknoten	1 L. St.	20.42 bz G
Franz. Banknoten	pr. 100 Fr.	81.10 bz
Oesterr. Banknoten	pr. 100 Fl.	168.65 bz
Russische Banknoten	pr. 100 Rb.	200.00 bz
Zoll-Coupons		324.50 G

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Papier	Zf.	Kurs
Deutsche Reichsanleihe	4	105.80 bz
do. do.	3½	104.30 B
do. do.	3	99 60 bz
Preuß. conf. Anleihe	4	105 20 G
do. do.	3½	104.25 bz G
do. do.	3	99 60 bz B
Staats-Anleihe 1868	4	100.80 G
Staats-Schuldscheine	3½	101.60 bz
Kurmärk. Schuldv.	3½	—.—
Berliner Stadt-Obligat.	3½	102.00 B
do. do. 1892	3½	103.30 bz G
Breslauer Stadt-Anleihe	4	102.50 B
Bremer Anleihe 90 u. 92	3½	—.—
Charlottenb. Stadt-Anl.	4	—.—
Magdeburger Stadt-Anl.	3½	102.00 G
Spand. Stadt-Anl. 91	4	103.90 B
Ostpr. Provinz.-Oblig.	3½	101.90 bz B
Rhein. Provinz-Obligat.	4	105.00 bz
Westpr. Provinz.-Anleihe.	3½	—.—
Schuldv. d. Kaufm.	4½	—.—
Pfandbriefe.		
Berliner	5	123.50 G
do.	4½	117 60 G
do.	4	113 60 G
do.	3½	105.00 G
Landschaftlich. Centr.	4	—.—
Kur- u. Neumärkische	3½	—.—
do. do. neue	3½	102.50 G
Ostpreußische	3½	100.90 bz B
Pommersche	3½	100.80 bz G
Posensche	4	102.30 B
do.	3½	100.80 G
Sächsische	4	—.—
Schlesische ld. neue	3½	100.75 bz G
Westfälische	4	105.75 G
Westpreußische I. W.	3½	101.40 B
Rentenbriefe.		
Hannoversche	4	105.20 G
Kur- u. Neubrandenb.	4	105 00 G
Pommersche	4	105.00 G
Posensche	4	105.00 G
Preußische	4	105.00 G
Rhein.- u. Westf.	4	105.00 G
Sächsische	4	105.10 bz
Schlesische	4	105.00 G
Schlesw.-Holst.	4	105.10 bz
Badische St.-Eisenb.-Anl.	4	105.50 G
Bayerische Anleihe	4	107.00 bz G
Bremer Anleihe 85—88	3½	100.30 G
Hamburg. amort. Anl. 91	3½	102.40 G
do. Staats-Rente	3½	105.30 bz G
Hessen-Nassau	4	—.—
Sächsische Staats-Anl. 69	3½	103 10 G

Ausl. Fonds u. Staatspapiere.

Papier	Zf.	Kurs
Bukarester Stadtanl. 88	5	100.10 bz G
Dänische Landmbk. Obl.	—	—.—
do.	3½	—.—
Finnländ. Loose	—	—.—
do. St.-Eisenb.-Anl. 86	4	—.—
Galizische Propinat.-Anl.	4	98.40 B
Gothenb. St. v. 91 S. A.	3½	100.10 B
Italienische Rente	4	89.50 bz
do. amortisirt III. IV.	4	85.40 bz.
do. stfr. Hyp.-Obl.	4	60.00 bz G
Mailänder 45 Lire-Lose	—	—.—
do. 10 do.	—	14.00 bz
Neufchachtel 10 Fr.-Lose	—	—.—
New-York Gold rz. 1901	6	115.70 G
Norwegische Anleihe 88	3	—.—
do. do. Hyp.	3½	—.—
do. do. 1892	4	101.90 bz.
Oesterr. Gold-Rente	4	103.50 B
do. Papier-Rente	4½	—.—
do. do.	5	—.—
do. Silber-Rente	4½	100.50 bz.
Poln. Pfandbr. I.-V.	4½	—.—
do. Liquidat.	4	—.—
Röm. St.-Anl. i. S.	4	92,20 G
Rumänier fundirt	5	103.50 G
do. amort. (4000)	5	100.30 bz G
do. 1890	4	89.80 G
do. 1891	4	89.80 bz
Russ.-Engl. Anleihe 59	3	—.—
do. conf. Anl. 1880	4	101.90 bz B
do. inn. do. 1887	4	—.—
do. Gold 83 10er-1er	6	—.—
do. do. 1884 8 u. 4er	5	—.—
do. conf. Eisenb. 25 u. 10er	4	103.10 bz
do. Orient-Anleihe II.	5	—.—
do. do. III.	5	—.—
do. Nikolai-Obl. 2000	4	—.—
do. Poln. Schtz.-O. 500	4	—.—
do. do. 150-100	4	—.—
do. 5. Stieglitz	5	—.—
do. Boden-Credit	5	—.—
do. do. gar.	4½	103.25 G
do. Centr.-Boden-Pfd.	5	—.—
do. Kurländ. Pfdbr.	5	—.—
Schwed. Anl. 1890	3½	—.—
do. do.	3	—.—
do. 10 Thlr.-Lose	—	—.—
do. Hyp.-Pfdbr. 79	4½	—.—
do. Städte-Pfdbr. 83	4	—.—
Serbische Gold	5	—.—
do. Rente 1884	5	71.50 bz G
do. do. 1885	5	71.20 bz G
Ung. Goldrente 1000	4	103.50 bz G
do. do. Fl. 100	4	103.70 bz B
do. Kr. R. 10000-100	4	99.20 bz
do. Grundentl.-Oblig.	4	98 30 bz
do. Papier-Rente	5	—.—
do. Invest.-Anleihe	5	105.50 bz B
do. do.	4½	—.—

Los-Papiere.

Papier	Kurs
Augsb. 7 Fl.-Lose	27 60 B
Barletta 100 Lire-Lose	29.60 G
Braunsch. 20 Thlr.-Lose	109.50 G
Freiburger Lose	29.50 bz
Goth. Präm.-Pfandbr.	125.10 bz
Goth. Präm.-Pfandbr. II.	118.50 G
Hamb. 50 Thlr.-Lose	—.—
Köln-Mind. 3½% P.-A.	142.90 B
Lübecker 50 Thlr.-Lose	—.—
Meining. Präm.-Pfandbr.	141.80 bz
Meining. 7 Fl.-Lose	—.—
Oesterr Lose von 1854	—.—
do. do. von 1858	340.75 bz
do. do. von 1860	158.80 bz
do. do. von 1864	341.00 G
Preuß. 3½% Präm.-Anl.	—.—
Russ. Präm.-Anl. von 1864	—.—
do. do von 1866	—.—
Türken-Lose	145.90 bz
Ungarische Lose	281.10 bz

Hypotheken-Certificate.

Papier	Zf.	Kurs
Braunsch.-Hann. Hypbr.	4	101.10 B
Dt. Gr.-C.-Pfdb. III. IV.	3½	105.50 bz G
do. do. V.	3½	101.25 bz G
do. do. VI.	4	104.00 G
Dtsch. Grundsch.-Obl.	4	101 00 bz G
D. Hyp.-B.-Pfdb IV. V. VI.	5	111.75 G
do.	4	102.90 bz G
Dresdn. (gar.) Hyp.-Obl.	3½	—.—
Hamburger Hyp.-Pfandbr.	4	100.25 bz
do. unk. bis 1900	4	104.20 bz G
Mecklenb. Hyp.-Pfandbr.	4	—.—
Meininger Hyp.-Pfandbr.	4	100.60 G
do. unk. bis 1900	4	104.30 bz G
Nordd. Grundc. Hyp.-Pf.	4	—.—
Pomm. Hp.-B. III. IV. neue	4	101.40 G
do. V. VI. unk. b. 1900	4	105.50 bz G
Pr. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	115.25 G
do. III., V. u. VI.	5	109.40 bz
do. IV. rz. 115	4½	117.60 G
do. X. rz. 110	4½	113.10 G
do. VII., VIII. IX.	4	101.80 bz G
do. XII. unk. b. 1894	4	—.—
do. XIII. unk. b. 1900	4	105.25 B
do. XIV. unk. b. 1905	4	106.50 G
do. XI.	3½	101.00 B
Pr. Ctr.-Pfdb. ggs. kdb.	4	—.—
do. v. J. 1880-85	4	100.00 bz G
do. v. J. 1890 unk. b. 1900	4	105.20 bz G
Pr. Centr. Comm.-Obl.	3½	101.10 bz G
Pr. Hyp.-A.-B. VII.-XII.	4	101.80 G
do. XV.-XVIII.	4	104.30 bz G
do. XV., unk. bis 1900	4	104.30 bz G
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-Certf.	4	100.60 bz G
do. do.	3½	100 80 bz G
Rhein. Hyp.-Pf. Ser. 62-65	4	101.80 G
do. unkündbar bis 1902	4	105.80 G
do.	3½	101.20 bz G
do. Hyp.-Comm.-Obl.	3½	101.20 bz G
Schles. Bodenkr.-Pfandbr.	4	101.60 G
do. unkündbar bis 1903	4	106.10 G
do.	3½	100.80 bz G
Stettin. Nat.-Hyp.-C.-G.	4½	—.—

Eisenb.-Prior.-Act. u. Oblig.

Papier	Zf.	Kurs
Bergisch-Märkische A. B.	3½	101.70 bz
Berl.-Potsd.-Mgdb. Lit. A.	4	—.—
Braunschweigische	4½	—.—
do. Landeseisenb.	4	—.—
Breslau-Warschau	5	—.—
Deutsch-Nordischer Lloyd	4	—.—
Halberst.-Blankenbg.	4	—.—
Lübeck-Büchen, garant	4	—.—
Magdebg.-Wittenberge	3	98 20 G
Mainz-Ludwighafener gar.	4	—.—
do. 75, 76 u. 78	4	102.60 G
Mecklbg. Fried.-Franzb.	3½	—.—
Oberschles. Lit. B.	3½	—.—
Ostpreußische Südbahn	4½	—.—
Rheinische	3½	—.—
Saalbahn	3½	100.75 G
Weimar-Geraer	4	—.—
Werrabahn 84-86	4	—.—
Albrechtsbahn	4	—.—
Buschtehrader Goldpr.	4½	104.00 B
Dux-Bodenbacher	5	—.—
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—.—
Elisabeth-Westbahn 83	4	103.90 G
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	99.30 bz B
Gotthard	4	—.—
Italienische Mittelmeer	4	94.90 B
Ital. Eisb.-Obl. v. St. gar. 5r	3	54.50 G
Kaiser Ferd.-Nordbahn	5	—.—
Kaschau-Oderberger 89	4	102.90 B
do. do. 91	4	102.90 G
do. do. Silber 89	4	—.—
König Wilhelm III.	4½	—.—
Kronprinz Rudolfsbahn	4	—.—
do. Salzkammergut.	4	103.90 bz G
Lemb.-Czern. steuerfrei	4	98.80 G
do. do. steuerpfl.	4	—.—
Oest.-Frz. Staatsbahn alte	3	94.10 B
do. do. 1874	3	—.—
do. do. 1885	3	91.60 bz G
do. Ergänzungsnetz	3	92.20 G
Oest.-Frz. Staatsb. I. II.	5	118.90 G
do. do. Gold	4	105.10 bz G
Oesterreich. Lokalbahn	4	—.—
do. Nordwestbahn	5	110.90 G
do. do. Gold	5	116.00 bz G
do. Lit. B. (Elbethal)	5	—.—
Raab-Oedenbg. Gold-Obl.	3	83.10 G
Sard. Obl. stfr. gar. I. II. 5r	4	81.50 bz G
Serb. Hypoth.-Obl. A.	5	71.25 bz G
do. do. do. B.	5	71.25 bz G
Süditalienische 5er	3	58.10 bz G
Südöst.-B. (Lmb.)	3	73.00 bz B
do. Obligationen	5	111.90 bz G
Ungar. Galiz. Verb.-Bahn	5	—.—
do. Nordostbahn	5	—.—
Vorarlberger	4	—.—
Brest-Grajewo	5	—.—
Große russ. Eisenbahn	3	—.—
Iwangorod-Dombr.	4½	103.00 bz
Koslow-Woronesch	4	101.30 bz
do. 1889	4	101.40 bz B
Kursk-Charkow-Asow	4	—.—
do. 1889	4	—.—
Kursk-Kiew	4	102.80 bz G
Mosko-Rjäsan	4	103.10 G
do. Smolensk	5	104.10 bz
Orel-Griasi	4	101.60 bz G
Poti-Tiflis	5	—.—
Rjäsan-Koslow	4	102.25 bz
Rjaschk-Morozansk	5	—.—
Rybinsk-Bologoye	5	—.—
Südwestbahn	4	103.20 G
Transkaukasische 5er	3	92.40 B
Warschau-Terespol. (1000)	5	—.—
Warschau-Wien 10er	4	—.—

Verantwortlicher Redacteur H. Thieme in Berlin. — Gedruckt und herausgegeben von Ihring & Fahrenholtz, Berlin S. 42, Prinzenstraße 86.